



Freiheit verpflichtet

Michael Ostarek
Seminar „Du bist frei“
Berlin, 28. – 30. April 2006
Freitagvormittag

© Institut für Psychosophie
Memlingstr. 17
12203 Berlin
030.83 22 07 37
Bestellungen: 0521.9 45 72 68
www.psychosophie.org
institut@psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt. Wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* sind in Anführungszeichen und – bei längeren Zitaten – in einer anderen Schrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Freiheit verpflichtet

Das Thema dieses Seminars heißt: Du bist frei. Weißt du, wer damit gemeint ist? Damit ist sicher nicht dein Ego gemeint. Damit ist sicher nicht derjenige gemeint, der in irgendwelchen besonderen Beziehungen ist und sich ständig von der Form täuschen lässt. In besonderen Beziehungen sprichst du mit sanfter Stimme über Ärger und Groll. Und dieses „du“ bist gar nicht du, sondern ist das Ego, das du gemacht hast, mit dem du dich aber in der besonderen Beziehung immer identifizierst, denn wenn du dich nicht damit identifizierst, bist du nicht in der besonderen Beziehung. Dann verlässt du die im selben Augenblick. Dann hast du an der besonderen Beziehung überhaupt kein Interesse, weil sie nur weh tut. Wenn du in der besonderen Beziehung bist, machst du nämlich immer einen Unterschied zwischen „ich bin in Beziehung“ und „ich bin frei“.

Das Ego ist dann frei, wenn es nicht in Beziehung ist. Und darum hast du auch überhaupt kein wirkliches Verständnis von Freiheit, denn, wie gesagt, als Ego fühlst du dich frei, wenn du ohne deine Kinder bist, ohne deinen Partner bist, ohne deine Eltern bist, ohne deine Tante was machst, ohne deine Oma. Wenn du sozusagen endlich mal frei bist; und dann weißt du nicht, was du tun sollst. Dann säufst du dir einen an oder gehst wandern, um zu schauen, wo ist jemand, der mir gefällt. Sofort schaust du wieder, dass du die Freiheit dazu nützen kannst, irgend jemanden anderen wieder kennen zu lernen und machst dann vielleicht irgendwas „Freies“ mit ihm, etwas so genanntes Freies. Aber das Ego selbst bist nicht du. Für das Ego gibt es einen wirklichen Unterschied zwischen „in Beziehung sein“ und „frei sein“. Und als Ego bist du mit deiner Freiheit nicht wirklich glücklich. Dann sehnst du dich nämlich nach einiger Zeit nach einer Beziehung, wo du dich binden kannst, wo du dich hinsetzt, um dir von jemandem mit so genannter liebevoller Stimme erzählen zu lassen, wie blöd es auf der Arbeit war, wie anstrengend es mit den Kindern ist, wie schlimm deine Krankheit ist, wie groß die Probleme dieser Welt sind und so weiter. In deiner besonderen Beziehung kannst du nicht einfach dasitzen am Frühstückstisch und *nicht* reden, kannst du nicht einfach stundenlang Auto fahren und neben deiner besonderen Beziehung sitzen und nicht reden. In einer besonderen Beziehung kannst du nicht aufstehen und einfach kein Wort sagen. Da heißt es sofort: „Warum sagst du mir nicht guten Morgen?“ Wem? In deiner besonderen Beziehung musst du immer versuchen, irgendwas zu reden, denn die besondere Beziehung ist nicht in wirklicher Kommunikation. Die besondere Beziehung nimmt dich überhaupt nicht wahr. Da musst du immer „Hallo“ sagen, „Guten Tag“, „Tschüss“, „Wiedersehen“, „Wie war’s?“, „Wo kommst du her?“ Weil ansonsten keine Beziehung ist. Da bist du überhaupt nicht in Kommunikation. Egos können nicht kommunizieren. Egos reden über irgendetwas, die machen irgendetwas. Und das Einzige, was Egos interessiert, ist die Form. Nicht nur die Form des Körpers, sondern die Form der Sprache.

Aus dem Grund können ja zwei Arbeitskollegen, also zwei Egos, sich ständig unterhalten, wie blöd es in der Arbeit ist, wie schlimm es zu Hause ist, wie schlimm die Politik ist, was da ist ... Sie tauschen nur Groll aus und sonst gar nichts. Und das mit einer freundlichen Stimme, mit einem Glas Bier in der Hand, mit einer Zigarette, oder Arm in Arm oder was weiß ich wie. Oder im Bett bei dem, was man knutschen nennt. Aber es wird einfach nur Groll ausgetauscht.

Egos sind nie frei. Als Ego wirst du nie wirklich frei sein können, denn – du bist kein Ego! Und darum ist dein Verständnis als Ego von Freiheit völlig entgegengesetzt von deinem wirklichen Verständnis. Deine wirkliche Freiheit ist eine absolute Bindung an Gott. Und in dieser Bindung, die so frei ist, dass sie eins ist mit sich selbst, in diesem Einssein, in diesem unauflöslichen Einssein, wo du keinen Augenblick ohne deinen Vater etwas machen kannst, wo du keinen Augenblick von Gott frei sein kannst, sondern *mit* Gott frei bist. Also in deiner heiligen Beziehung, in der *wir* eins sind, in der wir nicht untereinander irgendwelche Beziehungen knüpfen, weil wir *ohne* diese Beziehung frei sind, also gar nichts miteinander zu tun haben, sondern wo wir *mit* dieser Beziehung frei sind. In diesem Einssein, wo du keinen Schritt ohne mich tun kannst, wo du keinen Gedanken unabhängig von mir denken kannst, denn in deiner

Freiheit krieg ich jeden Gedanken mit, bin ich von allem betroffen, was du denkst. In dieser Freiheit findet die Erfahrung deiner Freiheit statt. Und diese Erfahrung, die kannst du nicht machen, solange du private Gedanken denkst und dir für diese privaten Gedanken oder privaten Vorhaben einen Besonderen denkst, einen Besonderen suchst, mit dem du das teilen willst und mit mir nicht.

Und darum wirst du in dieser Beziehung immer Groll finden und immer Angst und immer Leid und immer Not. Immer! Und wirst an einem bestimmten Punkt wieder frei sein wollen, unter Abgrenzung, indem du dich trennst, indem du sagst: „Ich muss jetzt mal was alleine machen!“ , um im nächsten Moment wieder zu merken: „Moment, wenn ich allein bin, dann hab ich niemanden, den ich lieben kann.“ Also hast du dann wieder Sehnsucht nach jemandem, den du lieben kannst. Und Liebe nennst du nur, dass du mit seinem Körper irgendwas tun kannst. Das ist alles, was du für Liebe hältst. Und das kann nicht Liebe sein, denn du begrenzt es auf einen Menschen. Und Liebe kannst du nie begrenzen. Niemals! Darum kannst du immer nur einen Moment irgendwelcher Körperaktivitäten erleben, auf einen besonderen Körper begrenzt. Egal ob das ist, den in den Arm nehmen oder mit dem frühstücken oder mit dem Kaffee trinken oder mit dem einkaufen gehen oder irgendwas tun.

In dieser Begrenztheit wirst du natürlich die Unfreiheit wiederfinden und aus dem Grund auch im nächsten Moment auch im Groll sein und im Ärger und in der Trauer und in der Wut und in was weiß ich was. Warum? Weil du deine einzige wirkliche Beziehung aufgegeben hast – also deine wirkliche Freiheit. Und aus dem Grund ist es nötig, dass du hörst, wenn dir zum Beispiel in diesem Seminar gesagt wird: Du bist frei. Dass du dir sicher sein kannst, dass damit nicht das Ego gemeint ist. Dass damit nicht der Mann gemeint ist oder die Frau. Der Mann ist nie frei – die Frau auch nicht. Denn Gott kennt dich nicht als Mann und auch nicht als Frau. Und dein Nächster hat auch keine Ahnung davon, was ein Mann ist oder eine Frau.

Was wir hier tatsächlich zu lernen haben, egal ob du jetzt sagst: „Ich will das jetzt nicht lernen, mir ist das jetzt zu anstrengend oder was ...“ – du bestimmst lediglich den Zeitpunkt. Das heißt aber nicht, dass du es nicht zu lernen hast. Einen Pflichtkurs *hast* du zu lernen, weil er verpflichtend ist. Warum? Ganz einfach, weil Gott es so will. Und wenn Gott es so will, dann ist es auch das, was du so willst. Aber nicht das „du“, das du gemacht hast, sondern das *Du*, mit dem du tatsächlich eins bist mit Gott. Und du kannst nur sehen, dass in dieser Welt ..., du müsstest eigentlich sehen, dass in dieser Welt kein Verständnis von Freiheit sein *kann*. Denn Freiheit *mus*s Liebe sein. Was heißt das? Freiheit muss die Erfahrung von Liebe beinhalten. Vollständige Freiheit muss also die vollständige Erfahrung von Liebe sein – in all ihren Aspekten, also vollständig. Das heißt, es kann dir nichts fehlen in dieser Freiheit. Es kann dir weder die Erfahrung von Freiheit fehlen, noch die Erfahrung von Liebe, noch die Erfahrung von Frieden, noch die Erfahrung von Erfülltheit. Nichts kann dir da fehlen, wenn du tatsächlich in der Erfahrung deiner Freiheit bist; deines Freiseins. Da ist es also unmöglich, dass du ein Bedürfnis hast. Es muss alles gestillt sein - in der Erfahrung von Freiheit. Du musst also in der Erfahrung einer Beziehung sein, in der du dich an keinem Punkt irgendwo alleine oder verlassen oder getrennt fühlen kannst. Sondern du musst dich sozusagen rundherum geliebt fühlen und in dieser Liebe frei sein.

Das wirst du in einer besonderen Beziehung nie finden, niemals. Warum nicht? Weil es eine besondere Beziehung ist. Ganz einfach, weil es eine reduzierte Beziehung ist. Weil es eine Beziehung ist, die alle anderen ausschließt. Und zwar jede besondere Beziehung. Die Beziehung zu deinem Freund, zu deinem Arbeitskollegen, die Beziehung zu deiner Arbeitsstelle, die Beziehung zu deiner Wohnung, die Beziehung zu deinem Körper.

Jede besondere Beziehung ist ... An sich ist das Wort „Beziehung“ irreführend. Es ist gar keine Beziehung. Es ist der Ersatz für dein Einssein, mit dem alle Aspekte der Liebe miteinander in Beziehung stehen. Liebe steht in Beziehung zur Freiheit, Freiheit steht in Beziehung zu Schönheit, Schönheit steht in Beziehung zum Leben. Das sind alles deine Aspekte. Alle deine Lebenserfahrungen, alle Äußerungen von Leben, also alle Aspekte, mit denen du dich an deinem

Leben erfreust, an deinem Sein erfreust, stehen in untrennbarer Beziehung mit dir und untereinander. Und diese Beziehung ist frei von Grenzen, frei von Widersprüchen, frei von Verlust, frei von jeder Angst. Frei davon, dass du sie verlieren kannst. Sodass wir ein Verständnis von Freiheit brauchen, damit wir überhaupt verstehen, wonach wir suchen. Sonst hast du ein Wort, einen Begriff „Freiheit“, und der nützt dir aber nichts, weil du etwas suchst, was du nicht finden kannst, und darum muss der Begriff oder die Idee der Freiheit in deinem Geist wieder so formuliert sein, dass du nicht nach etwas anderem suchst, als es ist. Du musst also tatsächlich wieder wissen, was Freiheit überhaupt ist. Dazu muss es dir klar sein, dass die Freiheit des Ego nicht die Freiheit ist, die du suchst. Sonst wirst du ständig wieder deinen Weg verlieren.

Denn du bist ein Lernender, und ein Lernender ist jemand, der zwischen zwei Unterschieden lernt, die sich nicht vereinbaren lassen. Sodass er ein Lernziel hat und ein Ziel, das das Lernziel behindert, und er ein Lernprogramm bekommt, ein Lernmittel, eine Lernhilfe, die den Unterschied zu dem Lernen darstellt, was er vorher lernen wollte. So wie der *Kurs in Wundern* Lektionen anbietet, hast du in deinem Geist auch Lektionen. Jedes Biologiebuch, jedes Soziologiebuch, jede Beziehungstheorie, jede Naturwissenschaft ist eine Lektion, ist Teil des Lehrbuchs der Welt. Alles, was du über Beziehungen weißt – und es ist völlig egal, ob du das als Moslem weißt oder als Christ, als Hippie, als anständiger Mensch, als Revoluzzer –, sind alles Lektionen. Es sind einfach nur Lektionen für Egos, die sich auf das Ego beziehen, also auf den Mann, auf die Frau und auf die Beziehungsgestaltung zwischen Mann und Frau in ihren unterschiedlichen Identifikationen. Dein Arbeitskollege ist ja auch ein Mann. Und deine Nachbarin ist ja auch eine Frau. Es ist nur eine Frau, die du noch weiter definiert hast, nämlich als Nachbarin, und du identifizierst dich dann mit dem Nachbarn. Und dann kann es sein, dass diese beiden Nachbarn untereinander nicht per Du sind, sondern per Sie, sodass du nur sehen kannst dass du diese Beziehungsgestaltung zwischen Egos in einer sehr großen verwirrenden Vielfalt lernen kannst.

Je weniger du als Ego mit jemandem in Beziehung stehst, umso freier bist du von ihm, Was heißt das in der Welt der Egos? Du liebst ihn überhaupt nicht. Du kümmerst dich überhaupt nicht um ihn. Woran erkennst du das? Du gibst ihm gar nichts. Du gibst ihm überhaupt nichts. Du gehst einfach an ihm vorbei. Du grüßt ihn nicht mal. Du gibst ihm von dir aus null. Du gibst ihm nicht mal einen Blick. Oder wenn, dann nur, wenn du vielleicht was von ihm haben willst. Seine Schönheit, seine Krankheit, damit du dein Urteil bestätigen kannst, dass er krank ist. Seine Hässlichkeit, damit du dein Urteil bestätigen kannst, dass er hässlich ist. Aber du gibst ihm nichts, was du in der besonderen Beziehung gibst. Du gibst ihm keinen Cent, du bietest ihm nicht deine Wohnung an, du gibst ihm nicht deine Hand. Du teilst überhaupt nichts mit ihm. Du gibst ihm gar nichts. Wenn du in dieser Welt also frei bist, liebst du überhaupt nicht. Dasselbe machst du mit dem Auto deines Nachbarn, wenn es nicht deins ist. Mit den Blumen deines Nachbarn, du gießt sie nicht – überhaupt nichts, gar nichts.

Die Freiheit dieser Welt ist also auf eine absolute Lieblosigkeit gegründet, wo einer sich um den anderen in keinster Weise schert, um in der besonderen Beziehung –, und jetzt könntest du sehen, was in der besonderen Beziehung ist: Du gibst in der besonderen Beziehung lediglich ein bisschen Liebe, ein minimales bisschen Liebe. Da nimmst du; obwohl du an sich jeden umarmen müsstest, obwohl du jeden lieben müsstest und dazu auch in der Lage wärst, hast du diese Nächstenliebe, diese allumfassende Nächstenliebe reduziert auf ein ganz kleines bisschen. Und mit diesem kleinen bisschen, mit diesem kleinen Rest, mit diesem verschwindend kleinen Rest, nimmst du dann deine Frau in den Arm, oder deinen Mann, oder dein Kind.

Und das ist es, was es für uns zu lernen gibt: dass die besondere Beziehung lediglich da ist, um umfassende Liebe auf einen verschwindend kleinen Punkt zu reduzieren. Und da das tatsächlich nur noch eine minimale Liebe ist – es ist eigentlich absurd, das überhaupt noch Liebe zu nennen –, hast du natürlich total Angst, wenn dir dieses kleine bisschen auch noch verloren geht. Und aus dem Grund zahlst du so einen hohen Preis dafür und hörst deinem Partner zu, obwohl du ihm gar nicht zuhören willst. Und sagst ihm guten Morgen, obwohl du ihm überhaupt nicht

guten Morgen sagen willst, weil es absurd ist, sich jeden Tag guten Morgen zu sagen. Weil es absurd ist, jeden Tag, wenn jemand beim Einkaufen war, zu sagen: „Na, wie war’s?“ Weil es absurd ist, sich zuzuhören, dass der Partner wieder kommt und sagt: „Ach du, Mensch, beim Aldi war wieder so eine Schlange.“ Ja wozu willst du denn das überhaupt hören? Was soll denn das? Oder dass er dir erzählt, dass er sich ein gelbes T-Shirt kaufen wollte und sich darüber ärgert, weil es keines gegeben hat. Was sind denn das für Gespräche? Das hat doch mit Liebe nichts zu tun, das weißt du doch. Oder dass er dir erzählt, was in der Zeitung steht. Das kannst du doch selber lesen, was da drin steht. Oder dass er dir erzählt, wie es im Kino war. Wenn es dich interessiert, dann wirst du doch selber reingehen. Was brauchst du jemanden, der dir erzählt, was im Kino war? Was brauchst du jemanden, der dir erzählt, wie’s seiner Mutter geht? Das ist doch Schmarrn. Wenn’s dich interessiert, wie’s seiner Mutter geht, dann wirst hingehen und sie fragen, wie’s ihr geht.

Du kannst nur sehen, warum in besonderen Beziehungen dieser ganze Groll und diese ganze Not ist. Und warum da so wenig Liebe ist. Warum ist denn da so wenig Liebe? Weil du keine Liebe übrig gelassen hast. Weil du 99,999... Prozent ausgeschlossen hast. Und das kannst du nicht tun, denn Liebe ist frei. Was heißt das? Was heißt das überhaupt? „Frei“ heißt, sie ist absolut. Frei heißt, sie bezieht jeden mit ein. *Das* heißt, sie ist frei! Frei heißt, sie ist frei von dieser Begrenzung, von dieser Reduzierung.

Warum ist denn überhaupt dieses Wort „frei sein“ in unserem Geist? Ist doch ein völlig absurdes Wort. Wozu brauchen wir denn dieses Wort überhaupt? Wozu brauchen wir denn einen *Kurs in Wundern*, der uns etwas lehrt? Wo der *Kurs in Wundern* sagt: Du, dieser *Kurs in Wundern* gibt dir Lektionen, die dazu da sind, alles, was du in der Welt gelernt hast, zu ersetzen. Warum denn? Ja, weil nichts davon wahr ist. Weil das Verständnis von Beziehungen nicht stimmt, das Verständnis von Liebe absurd ist, das Verständnis von Kommunikation falsch ist. Warum ist es falsch? Ja, glaubst du, dass eine Welt so aussehen würde, wenn hier wirklich kommuniziert werden würde? Wo wird denn jetzt nicht gesprochen? Wenn du jetzt in jede Wohnung gehst, in jede Schule gehst, in jeden Betrieb gehst, in jedes Treppenhaus gehst, auf jeden Kinderspielplatz gehst – überall passiert das, was genannt wird „Kommunikation“. Ständig sagt jetzt jemand zu jemandem: „Guten Morgen, wie geht’s Ihnen?“ Ja und? Wenn das wirklich Kommunikation wäre, glaubst du wirklich, die Welt würde so aussehen? Wenn es wirklich hilfreich wäre zu fragen: „Na, wie geht’s dir, wie war’s denn?“, wenn das hilfreich wäre, dann wäre es unmöglich, dass du das wahrnehmen würdest, was du wahrnimmst!

Und aus dem Grund gibt es für uns eine mächtige Lektion zu lernen anstelle von alledem, was wir vorher gelernt haben. Nicht als Ergänzung dazu. Der *Kurs in Wundern* sagt dir, er wird dir nicht gegeben, dass du mit deinem alten Lernen in Konflikt bist, also dass du es vergleichst, also dass du den *Kurs in Wundern* nimmst und dann mit Hilfe des *Kurs in Wundern* fragst: „Na, wie geht’s denn mit deiner Lektion gestern?“ Nein, eben nicht! Er ist nicht dazu da, dass du jetzt mit dem *Kurs in Wundern* anfängst, dasselbe zu treiben, was du vorher mit dem Spiegel gemacht hast oder mit der Bildzeitung oder mit einem Buch von Hermann Hesse oder von Yogananda oder von Johannes Mario Simmel oder was weiß ich was. Oder dass du jetzt nach dem Seminar dann mit jemandem darüber redest und ihm erzählst, wie es auf dem Seminar war. So wie du vorher gesprochen hast, wie es beim Geburtstag deiner Tante war. Eben nicht!

Es geht darum, dass du, wenn du willst, in eine Lebenserfahrung kommst, die deine bisherige Lebenserfahrung vollständig verändert, sodass du eine Idee wieder davon bekommst, eine Erfahrung wieder davon bekommst, was Liebe tatsächlich ist. Was tatsächlich Kommunikation ist. Sodass du vielleicht lernst, am Frühstückstisch mit jemandem zu sitzen und die Ideen, die du als Ego mit ihm teilen würdest, das du dann nur wegen der Form, nur weil die Stimme angenehm ist, weil der Kaffee gut duftet und so weiter, für Kommunikation hältst. Dass du innehältst und in deinem Geist findest: „Ja klar, das würde ich ja einem anderen sagen. Das würde ich jemandem sagen, von dem ich überzeugt bin, dass er von mir getrennt ist.“ Denn warum solltest du jemandem erzählen, wie es beim Einkaufen war? Warum? Weil du glaubst, dass es ein anderer ist,

den du an dem teilnehmen lassen möchtest, was du erlebt hast – und das kannst du aber nicht. Das ist nicht möglich. Du kannst nicht einem anderen was erzählen. Das ist es, was die Welt seit Anbeginn der Zeit versucht: trennende Ideen miteinander zu teilen. Das kannst du nur, wenn es ein Besonderer ist. Das kannst du nicht mit allen. Und dadurch, dass du es nicht mit allen kannst und auch gar nicht mit allen willst ..., du willst gar nicht, dass dir jeder erzählt, wie's beim Einkaufen war, das willst du nicht. Und da du das nicht willst, ist es auch nicht liebevoll, es auf einen Besonderen zu reduzieren und zu sagen: „Bei dem will ich's aber, denn das ist mein Freund, und ich interessier mich schließlich dafür, wie's meinem Freund geht.“ Das hat mit Liebe nichts mehr zu tun.

Und drum ist es eine mächtige Lektion, die wir zu lernen haben, damit wir lernen, dass es eine wirkliche Kommunikation gibt. Aber in diese wirkliche Kommunikation kommst du erst dann, wenn du trennende Ideen nicht mehr mit anderen teilst. Denn dadurch, dass du trennende Ideen mit anderen teilst, machst du eine Welt der Trennung. Wenn du also vorhin einkaufen warst, dann hat es mit *jetzt* nichts mehr zu tun. Wenn du das jetzt einem anderen sagst, dann machst du eine Welt, in der du etwas, das du in der Vergangenheit erlebt hast, in die Gegenwart bringst und versuchst, das, was vergangen ist, jetzt mit einem anderen zu teilen. Und da du der Macher deiner Welt bist, der *Macher* deiner Welt, die unabhängig von dir gar nicht existiert, machst du auf die Art und Weise eine Welt der Trennung. Und das tun immer zwei oder drei, die glauben, dass sie das auf eine freundschaftliche Art machen. Und da sitzen zwei oder drei, die reden nett darüber, was sie gestern im Zug erlebt haben. Und da sitzen drei, die reden nett darüber, was sie vorgestern im Fußballstadion erlebt haben. Und da sitzen fünf, die reden liebevoll darüber, dass ihre Oma vor zwei Tagen gestorben ist.

Und so machen unterschiedliche Gruppen eine völlig voneinander getrennte Welt, die überhaupt kein Ganzes ist, sondern wo hier zwei ihre eigene Welt machen, und da machen drei ihre Welt, und da machen fünf ihre Welt, und da machen die ihre Welt und da die ihre und die und die und die – und es kriegt überhaupt keiner mit, was eine ganze Welt ist, eine vollständige Wahrnehmung, eine wahre Wahrnehmung. Sodass jeder in einer Welt lebt, die so vollständig von der Welt des anderen getrennt ist, dass es überhaupt nicht verwunderlich ist, dass hier ständig Krieg und Katastrophen sind, weil sich die eine Gruppe um die Welt der anderen Gruppe überhaupt nicht kümmert. Die ist ja überhaupt nicht Thema. Da geht es überhaupt nicht drum. Da fühlen die sich, und die fühlen sich, und die fühlen sich, und die, und die, und die ... Und das ist die ganze Not. Das ist der ganze Grund, warum aus dieser Teilnahmslosigkeit heraus so eine Wut und so ein Hass und soviel Gewalt entsteht.

Und das ist es, was wir verstehen müssen, damit wir den *Kurs in Wundern* nicht nur irgendwo als was machen: „Na ja, den mach ich für mich, und ich bin froh, dass ich da noch zwei, drei Leute kenne, mit denen ich darüber reden kann.“ Dafür ist der Kurs sicher nicht gedacht, ganz sicher nicht. Der *Kurs in Wundern* ist dafür gedacht, dass möglichst ein paar Wesen hier so innehalten, dass sie lernen, einen Auftrag zu haben in dieser Welt. Und dass der Auftrag darin besteht, *anderen Geistes zu werden*. Und nicht einfach mit einem lieblosen Verständnis weiterhin durch die Welt zu rennen und immer noch zu behaupten, dass das Liebe ist, nur weil die Form grad Liebe ist. Sondern zu sehen: „Moment ... Moment, wie ist es möglich, dass die Form Liebe ist, wenn der Inhalt doch nur Streit und Groll und was weiß ich was ist.“ Was nützt es dann, wenn die Form Liebe ist? Denn in dem Moment, wo jemand anderer mit dir über seine Probleme reden will, bist du genervt. In dem Moment, wo du in einem Supermarkt stehst, und da steht ein altes Mütterlein und erzählt dir irgendwas, und erzählt dir und erzählt dir, von ihren Krankheiten und von ihren Problemen. Da bist du irgendwann genervt. Du schaffst es vielleicht noch bei einem Mütterlein, aber wenn dann sofort wieder die nächste kommen würde und wieder die nächste, wärest du irgendwann genervt, wenn sie dir erzählt, wie es ihren Kindern geht. Wenn sie dir erzählt, was sie für Wehwehchen hat. Wenn sie dir erzählt, wie teuer die Miete geworden ist, und so weiter. Wenn sie dir also all das erzählt, was du in der besonderen Beziehung mit deinem Partner austauschst. Wenn du dich also tatsächlich von der Form nicht mehr täuschen lässt, also von der

Beziehung, dann kannst du sehen, dass der Inhalt nicht etwas ist, was du willst. Du willst es nicht mit jedem.

Du willst den Inhalt von Kommunikation, wie sie in dieser Welt stattfindet, das, was beim Kaffeetrinken, beim Spaziergehen, in den Wohnzimmern und so weiter, was sich da abspielt, das willst du nicht mit jedem erleben. Und wenn du's nicht mit jedem erleben willst, dann bist du nicht frei. Und dann ist der Inhalt auch nicht tatsächlich liebevoll. Und dann ist es besser, du gibst deine besondere Beziehung zur Erlösung frei und wirst still. Und findest all die Gedanken, die du jemandem sagen möchtest, die du mit anderen austauschen möchtest, in deinem Geist und sagst: „Moment, ich will mich jetzt durch die Form nicht täuschen lassen. Ich will mich durch die Form, in der ich diese Ideen mit jemandem kommunizieren will, nicht täuschen lassen, sondern ich will einen Augenblick tatsächlich still sein. Ich will mich von diesen ganzen Gedanken befreien. Ich will mit diesen lieblosen Gedanken nicht eine Beziehung machen, die mich vom Rest der Welt trennt, sondern will mich dran erinnern, dass ich in dieser Welt hier eine wichtige Funktion habe, die mir von Gott gegeben ist. Und dass ich diese Funktion nicht verstehe. Und dass ich auch mein bisheriges Lernen, meine Gesetze von guten Beziehungen, meine Gesetze der Freundschaft, dass ich die nicht anwenden möchte. Damit ich in dieser Welt tatsächlich lernen kann, was wirklich Liebe ist. Damit ich mich nicht ständig durch meine sanfte Stimme und durch meine Gesten, jemand in den Arm zu nehmen und freundlich: „Na, wie geht's dir denn?“ ..., dass ich mich nicht ständig wieder täusche, sondern mich von meinen Täuschungen erlöse, damit ich in dieser Welt tatsächlich hilfreich werde. Und dazu ist es nötig, dass ich den ganzen Groll und die ganze Wut in mir finde und *sie nicht mehr in eine angenehme Form bringe*, sondern sage: „Moment, ich will heilen, ich will tatsächlich in der Tiefe meines Seins heilen und mich lieber eine Zeit lang einem Heilungsgeschehen selbst unterziehen, mich der Läuterung meines Geistes widmen und vertrauen, dass mir Heilung geschehen wird. Und vertrauen, dass Gott Selbst mich umarmt. Dass Gott Selbst mich in Seine Arme nimmt und mich tröstet, sodass es eine Zeit lang so aussieht, als ob ich vielleicht all diejenigen nur verlasse, die mich ansonsten immer getröstet haben, damit ich endlich in meiner Wirklichen Beziehung ankomme, die nicht eine Form ist, wo es nicht um irgendwelche besonderen Umgangsformen geht, sondern die tatsächlich Inhalt ist. Wo der Inhalt wichtig ist, nicht die Form. Wo die Form völlig ohne Bedeutung ist und dadurch endlich der Inhalt wichtiger wird. Wo es also nicht mehr um den Tempel geht, sondern um den Altar, der in diesem Tempel ist. Wo es nicht wichtig ist, ob der Tempel schön ist oder nicht. Wo ich nicht in dem Tempel rumlaufe und den Tempel bewundere, was der für schöne Fenster hat und was da für schöne Blumen stehen und was da für was weiß ich was alles ist und wie toll der ist.“

Das kannst du sehen, wenn du in dieser Welt durch die Tempel gehst, durch die Kirchen gehst. Jeder schaut, was für tolle Kirchenfenster da sind und ob dieser Bogen spätgotisch ist oder frühromanisch ist oder was weiß ich was, und so weiter. In dem Moment, wo du auf den Altar schaust, siehst du immer einen blutenden Menschen. Der Altar ist immer ein Opferaltar. Der *Inhalt* des Tempels ist also einfach nur Groll und Angst und Leid und Tod. Und drum ist es nötig, dass wir nicht mehr auf den Tempel schauen, sondern auf den Altar. *Und ein Altar ist eine Form deiner Hingabe*. Wenn der Tempel – also deine Beziehung –, wenn da die Form ... Und du kannst dir sicher sein, dass deine Beziehung erstmal nur eine Form ist und der Inhalt dir völlig egal ist ... In deiner Beziehung ist es sogar so, dass du in Kauf nimmst, dass dir derjenige, mit dem du in Beziehung bist, „alles sagen“ darf. Hauptsache, er wahrt die Form. Und dieses sich „alles sagen“ dürfen ist sozusagen das Wichtigste an den Beziehungen dieser Welt.

Das ist es, was du deinem Freund sagst. Deinem Freund sagst du: „Du darfst mir 'alles' sagen.“ Und du glaubst sogar, dass du dadurch besonders liebevoll bist. Und merkst gar nicht, dass du alles bist, nur nicht liebevoll. Denn das ist es, was deine Beziehung zu einer Beziehung macht. Dein Freund darf dir „alles sagen“, dein Nachbar nicht. Dein Partner darf dir „alles sagen“, der an der Tankstelle nicht. Und darum sind diese Beziehungen in dieser Welt überhaupt nicht hilfreich, denn du achtest überhaupt nicht darauf, was er dir sagt. Du sagst einfach nur: „Du

darfst mir ‚alles sagen‘ und bist völlig achtungslos, was er dir sagt. Deinem Kind sagst du: ‚Du darfst mir ‚alles sagen‘ und hältst das sogar noch für liebevoll. Und darum müssen wir umdenken. Aus dem Grund nimmst du für dich in Anspruch, dass du deinem Partner ‚alles sagen‘ darfst und scherst dich überhaupt nicht darum, was das alles ist. Und erwartest, dass du vom Einkaufen kommst und fällst sofort über deinen Partner her und willst ihm sofort ‚alles sagen‘.

Und der *Kurs in Wundern* sagt an dem Punkt: „Stopp!“ Er sagt: „Hör auf, deinem Partner alles zu sagen!“ Er sagt: „Hört auf, euch in den Beziehungen alles zu sagen, denn *ibr habt euren Altar entweiht! Ihr wisst überhaupt nicht mehr, was ihr sagt!* Ihr benützt eure Beziehungen, um euch alles zu sagen, was nicht liebevoll ist. Um euch alles zu sagen, was Illusion ist. Um euch alles zu sagen, wo euer ganzer Groll, eure ganze Angst, eure Krankheit, eure Wut, euer Tod und so weiter, ist. Und ihr achtet nur auf die Form.“

Während du dann also das Sahnetörtchen auspackst, das du deinem Partner mitgebracht hast, erzählst du ihm den ganzen Groll. Während du den Blumenstrauß auspackst, erzählst du ihm, wie schlimm die Fahrt dahin war.

Und das ist es, warum wir nicht frei sind; nicht frei, zu lieben. Und darum haben wir in dieser Welt eine mächtige Lektion zu lernen, weil wir ansonsten nie wissen werden, was wir tun. Du gehst eine Beziehung ein und weißt überhaupt nicht, was du für eine Verheerung anrichtest, indem du deinem Partner, der dir von seiner letzten Beziehung schon beim ersten Rendezvous erzählt: „Ja, und in meiner letzten Beziehung ..., ja mein Partner hat sich ja überhaupt nicht für mich interessiert.“ Was sagst du ihm? Du sagst ihm: „Mir darfst du ‚alles sagen‘.“ Na super. Und weißt gar nicht, was du damit anrichtest. Und fühlst dich auch noch großartig dabei und fühlst dich auch noch ..., was du für ein toller Mensch bist, und erwartest natürlich, dass er dich dafür liebt, dass er endlich jemanden gefunden hat, dem er „alles sagen“ darf.

Wenn das helfen würde, wäre in dieser Welt schon geholfen, denn jede Partnerschaft beginnt genau damit. Jede Freundschaft beginnt damit. Das ist es, was du lehrst, wenn du ein Ego bist. Ein Ego lehrt alles, ohne darauf zu schauen, was dieses alles ist. Denn Egos werten alles. In dem Moment, wo du wertest, ist es dir vollkommen egal, dass das, was du bewertest, böse ist und gut, lebendig ist und tot, liebevoll ist und lieblos. Das interessiert dich nicht mehr. Dich interessiert nur, dass du es bewerten kannst, und darum blendet dich dein Urteil. In den Beziehungen wird dann bewertet. Es wird der Inhalt bewertet. Aber dass der Inhalt in Bezug auf vollständige Liebe vollständig wertlos ist, das wird nicht mehr berücksichtigt.

Und darum bist du immer, wenn du eine Zeit lang in so einer Beziehung warst ..., nach einiger Zeit wirst du merken, dass du anfängst, dir mal einen Nachmittag zu nehmen, den du damit assoziierst: „Ich möchte mal wieder frei sein, ich möchte mal wieder das machen können, was ich will.“ Und das ist natürlich Teil all dessen, was du ... Wenn du deinem Partner „alles sagen“ kannst, dann kannst du ihm natürlich auch das sagen, und er wird es verstehen. Und wenn er es versteht, fühlst du dich geliebt, wenn er es nicht versteht, fühlst du dich nicht geliebt. Was gibt es da zu verstehen? An sich sollte dein Partner in dem Moment stutzig werden. Aber nicht in Bezug auf die Beziehung, sondern in Bezug auf das, was du da sagst. Dein Partner sollte dir sagen: „Moment mal, du hast da offensichtlich ein seltsames Verständnis von Beziehung.“ – „Ja, ich will aber in einer freien Beziehung sein.“

Warum sage ich das überhaupt alles? Ich sage das, weil wir diejenigen sind, die diese Welt machen. Diese Welt existiert von sich aus nicht. Es gibt diese Welt nicht. Es gibt diese Welt so, wie du sie machst. Mit deinen Ideen. Und lieblose Ideen in Beziehung zu setzen und sich dann auf die Form zu konzentrieren, ob die Form liebevoll ist, das haben wir seit Jahrhunderten gemacht. Und wir sind immer mit den Formen beschäftigt und versuchen, die richtige Form zu finden, die richtige Form der Beziehung. Und das wird nie funktionieren, denn der Inhalt, also das, was wir denken, das, was wir wollen, das, woran wir festhalten, das, was wir glauben – das bedarf der Läuterung, denn es ist nicht liebevoll. Es sind keine liebevollen Ideen.

In dem Moment, wo du ausschließlich liebevolle Ideen hast, wirst du merken: Die kannst du gar

nicht in eine besondere Beziehung bringen. Aus diesen Ideen entsteht gar keine besondere Beziehung. Aus diesen Ideen entsteht die Erfahrung miteinander geteilter Nächstenliebe. Mit diesen Ideen kannst du gar keine besondere Beziehung machen. Es ist überhaupt nicht möglich. Warum ist es nicht möglich? Weil du dich immer in einer Erfahrung findest, die nicht nur einen oder zwei oder drei mit dir in Beziehung setzt, sondern weil das Ideen sind, mit denen du liebevoll durch die Straßen gehst und jeden liebst. Jeden! Du kannst gar nicht anders. Du kommst in eine völlig andere Welt-Erfahrung. Und diese Welt-Erfahrung entsteht aus diesen Gedanken. Und in dem Moment, wo du einen lieblosen Gedanken denkst, bist du in überhaupt keiner Beziehung.

Solange du also lieblose Gedanken denkst, bist du eigentlich von allen getrennt, bist du von jedem getrennt. Von Gott und von jedem deiner Nächsten, und würdest in dem Moment merken, dass du überhaupt nicht wirklich existierst, dass es dich gar nicht gibt. Dass du dich so völlig isoliert hast in eine Ego-Identität, dass du dich davon sofort erlösen würdest. Du würdest dich sofort befreien. Das wäre für dich so was von unerträglich ..., in Wirklichkeit hättest du keine Toleranz dafür.

Und an den Punkt will der *Kurs in Wundern* dich bringen. Denn als Ego ist das genau der Punkt, wo du jemanden anrufst und mit ihm sprichst. Wo du einen Partner suchst, wo du ins Cafe gehst und mit deinem Nachbarn zu quatschen anfängst. Wo du in den Park gehst und jemanden ansprichst. Wo du im Omnibus sitzt und jemanden anlächelst, nur damit er mit dir sprechen kann oder du mit ihm. Egos sind an sich völlig isolierte Wesen, die in überhaupt keiner Beziehung zueinander oder zu Gott sind. Und das Einzige, was Egos tun, ist, dass sie Ideen, die du überhaupt nicht kommunizieren kannst, miteinander in Beziehung setzen und dann die Illusion von Beziehungen haben. Und dass es die Illusion von Beziehung ist, kannst du daran sehen, dass es Beziehungen sind, die von Anfang an nicht da sind. Sonst würdest du in dem Moment, wo du geboren wirst, sofort mit allen in Beziehung sein. Sondern es sind Beziehungen, die erst gemacht werden müssen. Selbst zu deiner Mutter, zu deinem Vater hast du keine Beziehung. Auch als Mutter zu deinem Kind hast du keine Beziehung, die muss erst entstehen. Du musst dein Kind erst kennen lernen. Aus dem Grund bist du ja als Mutter auch immer wieder erstaunt, was du da für ein Kind hast – an bestimmten Punkten. Und als Kind bist du erstaunt, was du für eine Mutter hast oder für einen Vater oder für einen Bruder oder für eine Schwester oder für einen Nachbarn oder für einen Klassenkameraden und so weiter. Du machst irgendwelche künstlichen Beziehungen, die immer bedroht sind. Da es illusionäre Beziehungen sind, hast du immer Angst davor, dass sie in irgendeiner Illusion wieder enden, also dass du desillusioniert wirst.

Und das sind alle Ideen, die du in deinem Geist findest, wenn du still bist. Wenn du still bist, findest du Ideen in deinem Geist. Und zwar genau die Ideen, die du, wenn du nicht still bist, mit jemandem austauschst, wo du mit jemandem redest. Und diese Ideen sind Ideen, mit denen du eine Welt der Trennung machst. Und das ist nicht deine Funktion. Es ist deine Funktion, genau diese Ideen nicht mehr in Beziehung zu setzen, sondern dich davon zu erlösen, wenn du hören willst und wenn du erleben willst, in welcher Beziehung *wir tatsächlich miteinander sind*. Wenn du erleben willst, wie sehr du deinen Nächsten ohne diese Worte liebst. Wie sehr du deinen Nächsten ohne diese Formen liebst. Wie sehr du in einer universellen Liebes-Erfahrung in dieser Welt bist. Und es aus dem Grund nicht mehr willst, dass du dich ständig mit irgendwelchen lieblosen Ideen und lieblosen Worten vom Rest der Welt trennst, nur weil du lieblose Worte in irgendeine freundliche Form bringst, die du dann mit ein, zwei Leuten teilst.

Und darum stellt dich der *Kurs in Wundern* natürlich abseits der Welt. Natürlich fängst du dann an, aus der Tiefe deines Seins zu verstehen, was in dieser Welt geschieht. Du gehst vielleicht in ein Café und hörst auf einmal, was du noch nie gehört hast. Du hörst nicht mehr die Stimmen, du hörst nicht mehr die Nettigkeit an dem Tisch und an dem Tisch und an dem, sondern du hörst, dass da nur lieb-lose Worte miteinander ausgetauscht werden, und bittest um deine Funktion. Und bittest darum, in dieser Welt hilfreich sein zu können. Nicht mehr hilfreich, so wie du

glaubst, hilfreich zu sein, indem du deine Stimme veränderst, in dem Moment, wo jemand dir begegnet, den du kennst. Du veränderst aber nur deine Stimme. Du veränderst nicht den Inhalt dessen, was du sagst. Du veränderst die Art und Weise, wie du mit deinen Händen umgehst, aber nicht den Inhalt, nicht deinen Geist.

Und darum brauchen wir ein Verständnis, um das wir gebeten werden von Gott Selbst, denn Gott will nicht das, was in dieser Welt geschieht. Das ist nicht Sein Wille. Es ist nicht Sein Wille, dass du dich und deinen Nächsten ständig lediglich versuchst, indem du deine Stimme veränderst oder deinen Blick veränderst oder deine Gesten veränderst, ohne dein Inneres endlich so zu verändern, wie es deiner Würde und deiner wirklichen Freiheit entspricht. Jesus will nicht, dass wir uns ständig an der Nase herumführen. Jesus will nicht, dass wir uns ständig um eine innere wirkliche Nächstenliebe betrügen. Sondern er will, dass wir endlich zu einer wirklichen Nächstenliebe erwachen, dass Liebe endlich frei wird. Denn wenn Liebe frei wird, dann wirst du erleben, dass du frei wirst. Denn du bist Liebe und du hast es nicht nötig, dich ständig in irgendwelche Formen hineinzuzwängen und dadurch Liebe wieder zu begrenzen, solange, bis du gar nicht mehr in der Lage bist zu erleben, was tatsächlich Liebe ist. Und dadurch in dieser Welt Angst hast und deinen Blick nicht mehr erhebst, wenn du irgendwo bist. Sondern durch diese Welt so gehen kannst, dass freie Liebe von dir ausgeht. Dass du wirklich, während du durch diese Straßen gehst, liebst, weil du frei bist. Wirklich liebst!

Und wie willst du in der Erfahrung sein, wenn du in deiner Beziehung gar nicht liebst? Nicht wirklich. Weil diese Liebe in deiner Beziehung nicht frei ist. Weil das, was du in deiner Beziehung tust, gar nicht Liebe ist, sondern nur die Form der Liebe hat, aber der Inhalt einfach nur ein was weiß ich was ist ..., irgendwelche schwierigen Probleme auszutauschen, sich über irgendetwas zu unterhalten, was mit Liebe gar nichts zu tun hat, was vom Inhalt her, von seinem Wesen her nicht Liebe ist. Und du entscheidest natürlich, wann du dein Leben der Liebe gibst, wann du dich also einem Läuterungsgeschehen unterziehst, wo du in deinem Geist dich selbst von allem befreist. Das ist sozusagen der Beginn deiner Befreiung. Wo du dich von allem befreist, womit du deine universelle Liebe begrenzt gehalten hattest. Und dann kann sein, dass du erlebst, wie dein Leben beginnt, sich über alle Begrenzungen dieser Welt hinaus auszudehnen.

Denn Freundschaft ist in dieser Welt nur eine Form und sonst gar nichts. Freundschaft ist in dieser Welt kein Inhalt. Denn wir sind nicht Freunde. Wir sind eins. Freundschaft ist ein Ersatz. Es gibt keine inhaltliche Freundschaft. Freundschaft ist eine völlig leere Form. Schau einfach, was in der Freundschaft passiert. Durch den *Kurs in Wundern* wird uns gesagt, was wir sind: Es wird ein Wort genommen, das die Welt nicht lehrt. Und es wird absichtlich ein Wort genommen, das sozusagen ..., das in der Welt überhaupt nicht verstanden wird: *Wir sind Brüder*. Wie willst du das mit dem Verständnis der Welt verstehen. Wir sind nicht Brüder und Schwestern. *Wir sind Brüder*. Du brauchst einen Heiligen Geist, wenn du verstehen willst, was wir wirklich sind.

In der Illusion sind wir Brüder und Schwestern oder Freunde und Freundinnen oder Mütter und Väter oder Eltern und Kinder oder Nachbarn und Nachbarinnen oder Arbeitskollegen und Arbeitskolleginnen und so weiter. Da gibt es vor allen Dingen immer zwei Worte. Es gibt immer zwei: Brüder und Schwestern. Wenn, dann Brüder und Schwestern, sodass wir auf keinen Fall eins sind. Sodass dann die Männer untereinander Brüder sind und die Frauen untereinander Schwestern. Da ist noch mehr Ähnlichkeit da unter Schwestern. Aber Brüder und Schwestern, das kannst du schon nicht mehr vereinen. Das sind schon wieder zwei Unterschiede, die du in Beziehung zueinander setzt, und dann musst du schauen, inwieweit ... Die Schwester sagt dann sofort: „Ja aber, als Frau empfinde ich aber doch noch mal anders als als Mann. Und als Frau fühl ich mich dann zu Frauen doch noch mehr hingezogen. Und das merk ich dann also in meiner Saunagruppe, wenn da nur Frauen sind, dann fühl ich mich doch freier, als wenn da auch Männer sind ...“ Und schon bist du wieder in deiner alten Trennung drin.

Wir sind Brüder. Das ist es, was wir tatsächlich sind. Und als Brüder sind wir frei. Als Brüder könnten wir uns alle gleichermaßen lieben. Die Frage ist: Willst du das? Willst du Die Liebe entdecken, in der wir uns als Brüder gleichermaßen lieben? Das wäre die einzige Erfahrung, wo

du in dieser Welt erleben könntest, frei zu sein. Wenn du mich als Schwester lieben willst, da leg ich überhaupt keinen Wert drauf. Es interessiert mich nicht. Deine schwesterliche Liebe interessiert mich nicht. Ich will dich auch nicht als Schwester lieben. Ich will dich auch nicht als den Bruder lieben, der keine Schwester ist. Sondern ich will dich mit der *brüderlichen* Liebe lieben, die der *Kurs in Wundern* uns anbietet. Und das ist keine Liebe, die auf Unterschieden beruht. Aus dem Grund wird auch im *Kurs in Wundern* der Begriff „Schwester“ nicht verwendet. Es wird immer nur ein einziger Begriff verwendet, nur einer; aus einer Sprache, die ansonsten immer auf Trennung beruht, immer auf Unterschieden. Denn in dem Moment, wo es noch einen Unterschied gibt, bist du nicht mehr frei. Da bist du nicht mehr so frei, wie du wirklich bist. Dann musst du anfangen, Liebe zu begrenzen. In dem Moment, wo du dich als Schwester identifizierst und mich als Bruder, musst du die Liebe begrenzen. Da bist du nicht mehr gleich. Da bist du anders und versuchst, diese Andersartigkeit irgendwo in Beziehung zu einem anderen zu setzen. Und wenn du Andersartigkeit in Beziehung zu einem anderen setzt, dann hältst du das für Liebe. Das ist die Liebe des Ego. Und das ist aber nicht unsere Wirkliche Liebe.

Denn die Wirkliche Liebe ist nicht, dass ein anderer einen anderen liebt, sondern, dass im *Einssein* Liebe geschieht. Und darum wird ja auch im *Kurs in Wundern* Gott „Der Vater“ genannt und du „Der Sohn“. Das ist die maximale Ähnlichkeit, die es überhaupt gibt, und Gott wird lediglich nicht Sohn genannt, weil Gott die Ursache ist und du die Wirkung. Und du wirst nicht Vater genannt, sondern Sohn, weil du die Wirkung dieser Ursache bist. Aber der *Kurs in Wundern* zielt immer auch in seiner Sprache darauf ab, Worte zu verwenden, die so ähnlich sind, wie es nur geht, damit du jede Idee von Verschiedenheit – wo du Verschiedenheit in Beziehung setzt und glaubst, dass das dann Liebe ist – aufgibst. So vollständig, bis du ein erleuchtetes oder freies Verständnis von Gott und dir hast, ohne dass dieses Verständnis auf Trennung beruht, und dennoch ein Verständnis da ist, Wer Gott ist und Wer du bist. Und Wer dein Nächster ist – dass dein Nächster kein anderer ist.

Denn es ist nicht möglich, *einen anderen* zu lieben. Das geht nicht. Du kannst keinen *anderen* lieben. Und in deiner besonderen Beziehung versuchst du immer, einen anderen zu lieben, und das wird nicht klappen. Das wird nie funktionieren. Das wird immer anstrengend sein. Das wird immer Leiden beinhalten, und das ist nicht deine Funktion. Aber es ist deine Funktion, dich von dieser Unfreiheit, wo du Liebe reduzierst, wo du Liebe begrenzt, wo du deinen Geist quälst, wo du deinen eigenen Geist nicht liebst, dass du dich davon befreist.

Und natürlich ist deine bisherige Beziehung darauf nicht vorbereitet. Denn deine bisherige Beziehung hast du ja mit einem völlig anderen Zweck gemacht und einem völlig anderen Ziel. Deine bisherige Beziehung sollte ja der Ausdruck der Besonderheit sein. Wo du deine besonderen Gedanken, die dich von Gott trennen, mit jemandem teilen kannst. Wo du deine besonderen Bedürfnisse, die überhaupt nicht deine wirklichen Bedürfnisse sind, mit jemand anderem teilen oder befriedigen kannst. Und das kannst du natürlich tun. Aber falls du in der Erfahrung sein solltest, dass du immer wieder im Groll landest und in der Not, dann sieh den Grund nicht im anderen, sondern sieh ihn in dir. Und sieh den Grund in den Ideen, in deinen Vorstellungen davon, was liebevoll ist. Du weißt nicht, was liebevoll ist.

Wie gesagt, es ist nicht liebevoll, dem anderen zu sagen: „Du kannst mir alles sagen“, wenn das, was dies „alles“ beinhaltet, nicht liebevoll ist. *Denn sie wissen nicht, was sie tun!* Und wir sollen diejenigen werden, die wissen, was sie tun. Warum? Damit du endlich glücklich wirst. Damit du endlich erlebst, wie du dein Unglück selbst gemacht hast. Und dass du auch nicht damit glücklich wirst, wenn du mit Unglück nicht alleine bist, wenn du Unglück mit jemandem teilst und wenn du Unglück in nette Umgangsformen bringst. Dass du auch dadurch nicht glücklich werden kannst. Weder mit einem schönen Körper noch mit einem jungen Körper, weder mit einem geilen Körper noch mit einem frustrierten Körper – mit gar keinem dieser Körper kannst du dadurch glücklich werden. Weder bei Kaffee und Kuchen noch bei Wasser und Brot, mit überhaupt nichts. Es geht nicht.

Du musst jenseits der Form gehen und schauen: „Moment ..., der Inhalt! Den Inhalt erlebe ich

in meiner Wirklichkeit.“ Denn jeder von uns ist längst an dem Punkt angekommen, wo er so oft durch die Form enttäuscht worden ist, dass er es sich nicht mehr leisten kann zu denken, dass irgendwas an der Form, dass irgendwas an deinen Umgangsformen noch hilfreich ist. Gar nichts mehr! Sie werden dich immer täuschen, denn Form täuscht. Prinzipiell! Du hast die Form gemacht, um dich zu täuschen. Weil du einfach in der Unschuld deines Geistes etwas versucht hast. Du wirst deine Freiheit nicht finden, solange du glaubst, dass du Ideen, die deiner Freiheit nicht entsprechen, in Beziehung setzen kannst. Du kannst sie nicht in Beziehung setzen. Du kannst dich nur davon erlösen.

Und dann kann es natürlich sein, dass deine Beziehung das nicht mitmacht. Das kann durchaus sein. Es kann sein, dass du selbst erlebst, dass die Beziehung, die du zu dir hergestellt hast, zu dir und deinem Ego, dass du dann dein Ego natürlich auch auflöst damit. Klar! Dass du all dein „Selbstverständnis“, das du hattest, wo du deine Beziehung zu „dir selbst“ geregelt hast, aufgeben musst. Aber wenn du die nicht aufgibst, wirst du nie die innere Stimme hören, denn die innere Stimme wird dir sagen, wo du deinen eigenen Altar gnadenlos entweiht hast. Und die ganzen Blumen außenrum, die täuschen dich nur. Der ganze Tempel, den du drumherum errichtet hast, der täuscht dich nur.

Der *Kurs in Wundern* will dich direkt zu deinem Altar führen und dir zeigen: Schau, aus dem Grund, was da auf deinem Altar liegt, bist du nicht glücklich. Nicht weil dein Tempel langsam älter wird oder was weiß ich was tut. Lass ihn nur! Sondern weil du deinen Altar entweiht hast, aus dem Grund geht es dir nicht gut. Du denkst immer noch lieblose Gedanken und kümmerst dich viel zu sehr darum, ob du diese lieblosen Gedanken mit netter Stimme sagst. Du fühlst dich immer noch schuldig, wenn die Form nicht stimmt. Dabei liegt die Schuld in deinen Gedanken, nicht in der Form. Du fühlst dich schuldig dafür, wenn du deinem Partner nicht erzählst, wie es beim Einkaufen war, sondern einfach nur still bist. Du würdest dich schuldig dafür fühlen, wenn du deinem Partner sagen würdest: „Du, das interessiert mich nicht.“

Du weißt noch gar nicht, wo deine Schuld überhaupt ist, denn du beschäftigst dich immer noch mit der Form und nicht mit dem Inhalt. Du weißt sozusagen noch gar nicht, wo deine „wirkliche Schuld“ liegt. Du beschäftigst dich mit der Illusion von Schuld, nicht mit der Wirklichkeit von Schuld. Und darum fühlst du dich immer noch nicht wirklich frei und reagierst auf alles, was dir jemand sagt, oder glaubst, du musst darauf reagieren; während Gott dich durch diese Wolke der Schuld hindurchführen will. Das sind keine Mauern, die du schmücken musst, damit sie schön werden. Das ist kein Tempel. Das ist einfach nur eine Wolke der Schuld. Und durch diese Wolke der Schuld musst du durchgehen. Wenn du da nicht durchgehst, siehst du nicht, dass der Altar entweiht ist.

Das ist nicht schlimm, zu sehen, dass der Altar entweiht ist, dass dein Geist voller Groll ist, denn da kann dir geholfen werden. Der Heilige Geist kümmert sich nicht um den Tempel, Er sieht, dass es nur eine Wolke der Schuld ist, egal, wie sehr du diesen Tempel geschmückt hast, also deine Umgangsformen irgendwo pflegst. Der Heilige Geist will dich direkt zum Tempel führen und sagen: „Du, Ich lass mich von dir nicht versuchen, Ich lass mich von dir nicht täuschen. Mich interessiert deine nette Stimme nicht oder deine Umgangsformen. Ich hör, dass du voll Groll bist. Ich will dir helfen! Ich will dir helfen, frei zu werden. So frei, dass du selbst dich wieder erlöst.“

Und dann, wirst du erleben, bist du frei. Und dann hörst du das, was du nicht hörst, solange du ständig auf nette Umgangsformen achtest. Dann hörst du, dass sich in dieser Welt überhaupt nichts getan hat seit Anbeginn der Zeit. Die Welt war immer schon nett, schon immer! Es gab immer schon die Netten. Es wurden immer schon Geschenke verpackt. Lass dich nicht täuschen! Es hat sich in dieser Welt außen überhaupt nichts getan. Es gab immer schon freundliche Verkäufer. Jemand, der verkauft, hat es sehr nötig, freundlich zu sein. Es gab immer schon nette Nachbarn. Es gab immer schon freundliche Bücher. Es gab immer schon liebevolle Musik. Es gab immer schon sanfte Umgangsformen, schon immer! Glaub nicht, dass sich außen irgendwas tut. Lass dich nicht täuschen. Glaub nicht, dass es deine Funktion ist, zu sagen: „Ja das ist aber

doch toll, was sich zur Zeit tut.“ Es tut sich nichts außen!

Du bist derjenige, der endlich durch diese Wolke der Schuld durchgehen muss, damit du nicht ständig dich täuschen lässt und dich mit irgendjemandem nett unterhältst. Vergiss es! Das ist nicht deine Funktion. Du musst nicht glauben, dass sich in dieser Welt außen irgendwas tut. Das ist es, wo der *Kurs im Wundern* dir ein treuer Begleiter ist, der dich nicht versucht. Der dir sagt: „Du, komm, erzähl mir nichts von außen. Ich geh mit dir ins Innere. Ich geh mit dir direkt zu deinem Altar. Und ich schau mit dir drauf, wie du deinen Altar entweiht hast. Da sind ekelhafte Ideen, über die du freundlich sprichst. Und wir schauen auf die ekelhafte Idee, nicht auf die freundliche Stimme.“ Da ist nackte Angst, die du in Beziehungen irgendwie gestaltest. Wir schauen auf die nackte Angst, nicht auf die Art, wie du jemand in den Arm nimmst. Denn Gott will dir wirklich helfen! Wirklich, in der Tiefe deines Seins. Sodass du deinen Altar so wieder läuterst, dass du still sein wirst, wenn jemand dir irgendeinen Groll mit netter Stimme erzählt. Damit du den Ruf, *der dahinter ist* – den Ruf – hörst. Nicht die Antwort, sondern den Ruf. Ansonsten tust du so, als ob, weil dein Freund freundlich drüber spricht, das die Antwort ist. Du glaubst, weil er freundlich ist, ist das bereits die Antwort. Es ist aber nicht die Antwort. Lass dich nicht durch die Form täuschen. Es ist der Ruf danach.

Das ist der *Kurs im Wundern*! Er will dir sagen: „Hör den Ruf. Tu nicht so als ob es die Antwort wäre.“ Wenn *du* den Ruf danach hörst, dann *wird* dir die Antwort gegeben. Und dann kann es sein, dass derjenige in deiner Stimme gar keine „Freundlichkeit“ hört. Und das könnte sehr hilfreich sein. Denn es geht nicht darum, dass du „freundlich“ bist. Es geht darum, dass du liebevoll bist. Liebevoll sein ist was anderes als „freundlich“ sein. Wenn die Freundlichkeit dieser Welt was nützen würde, dann wäre das längst eine freundliche Welt. Du kannst nur sehen, in welcher Not diese Welt ist, weil sie Form und Inhalt verwechselt. Weil sie glaubt, dass eine „freundliche Form“ genügt. Und das ist einfach nicht der Fall. Die Form kann nicht genügen, weil die Form nicht die Ursache ist. Die Ursache ist es aber, die etwas bewirkt, nicht die Form. Die Form bewirkt nichts. Sie kann nichts verändern. Und jetzt kannst du sehen, was in Cafés und auf Geburtstagsfeiern alles bewirkt wird. Was in den Wohnzimmern bewirkt wird. Was in den Kantinen bewirkt wird. Wo man sich freundlich: „Ach lass nur, ich mach dir schon den Kaffee ...“ – Das ist die Form. Und was wird bewirkt? Der Groll! Warum bist du überhaupt in der Kantine? Warum lebst du überhaupt so, wie du lebst? Was verursachst du gerade? Was verursachst du, während du jemanden fragst: „Wie geht’s dir?“? Was verursachst du? – Das, wo du in deinem Geist bist. Nur das.

Und es geht darum, dass der *Kurs in Wundern* dir zeigt, wie du deine Welt verursachst, in der es immer freundliche Formen gab. Immer! Was ist denn die Idee, eine Uniform schön zu machen, sodass dem Soldaten die Uniform gut steht? Was ist denn das anders als sich um die Form zu kümmern, ... wo dann Sterne drauf kommen? Was ist die Idee, dass du dein Büro schön machst, anderes, als sich um die Form zu kümmern? Was ist die Idee, die grässlichsten Nachrichten mit angenehmer Musik zu gestalten oder mit einer angenehmen Stimme des Rundfunksprechers, anderes, als sich ständig um die Form zu kümmern? Da wirst du nie deine Freiheit finden. Die Idee einer besonderen Beziehung ist die Idee, dass die Form etwas verursachen kann. Sie kann es aber nicht. Dahinter steckt eine *begrenzte Idee*, und die verursacht alles, was in der Beziehung passiert. Das ganze Leid dieser Welt. Weil Liebe von vornherein begrenzt wird. Das ist alles, was passiert.

Darum ist der *Kurs in Wundern* natürlich etwas Erschütterndes. Natürlich wirst du durch den *Kurs in Wundern* anderen Geistes. Vollständig. Und dadurch, dass du anderen Geistes wirst, erlebst du, wie du wirklich frei wirst, so frei, wie du gar nicht werden wolltest, vorher. So frei, wie du es vorher abgelehnt hast zu sein, sodass der *Kurs in Wundern* dir die Ablehnung in dein Gewahrsein bringt. Es muss eine Ablehnung sein deinerseits, denn wenn du willens gewesen wärst, frei zu sein, wenn du willens gewesen wärst, wirklich zu lieben, wärst du nicht in einer besonderen Beziehung gelandet; wäre es unmöglich gewesen, dass du je besondere Freunde gefunden hättest! Unmöglich, die hättest du gar nicht gefunden! Du wärst immer in Nächstenliebe mit allen eins

gewesen. Du wärst immer frei gewesen. Du wärst nie auf die Idee gekommen, einen Preis zu zahlen, wo du überhaupt jemandem zuhörst, der dir irgendwelchen Groll erzählt. Sondern du hättest von Anfang an gesagt: „Du, wem sagst du das?“ Das hättest du gesagt. Du hättest gefragt: „Wem sagst du das?“ Das wäre natürlich etwas Irritierendes, aber sehr Hilfreiches. Denn dadurch könntest du jemanden darauf aufmerksam machen, wo er gerade in seinem Geist ist.

Wenn dir dein Partner lang und breit erzählen will, wie es beim Einkaufen war, und du fragst ihn: „Sag mal, wem sagst du das?“, dann könnte er stutzig werden und innehalten. Und könnte in seinem Geist finden, dass er so tut, als ob du ein anderer wärst, dem er das erst erzählen muss. Aber das kannst du nur jemandem sagen, der bereit ist, sich von seiner Unfreiheit erlösen zu wollen. Jemand, der nicht dazu bereit ist, wird vielleicht ärgerlich werden, dass du überhaupt diese Frage stellst, wird vielleicht sauer werden, wird vielleicht traurig werden, weil du ihm nicht zuhörst und so weiter.

Sodass du erleben kannst, wodurch Trauer und Groll und Wut eigentlich entstehen. Wir sind diejenigen, denen es gegeben ist zu lernen, wo der Groll dieser Welt heute entsteht. Wie der Groll dieser Welt gemacht wird. Wie die Trennung dieser Welt gemacht wird. Wie der Unfriede dieser Welt gemacht wird. Und sag nicht, du weißt es schon. Es sind nicht erst die Terroristen, die den Krieg machen. Es sind nicht die Politiker, die den Krieg machen. Es sind nicht die Nazis, die den Krieg machen. Es sind nicht die anderen, die eine lieblose Welt machen. Sondern es geschieht da, wo du es am Anfang noch gar nicht für möglich hältst. Wo du noch nicht weißt, was du tust. Und der *Kurs in Wundern* ist dazu da, dass du beginnst, ganz behutsam, zu wissen, was du tust. Denn der Autor des *Kurs in Wundern* liebt dich. Für den Autor des *Kurs in Wundern* bist du sein über alles geliebter Bruder, sein Nächster. Und der Autor des *Kurs in Wundern* hat sein Leben gegeben und gibt sein Leben immer noch, sein Leben, nicht seinen Tod; sein Leben, um dich zu lieben, um dir zu helfen. Die Frage ist nur: Willst du dir helfen lassen?

Willst du dir da helfen lassen, wo du noch gar nicht weißt, dass du Hilfe brauchst? Das Einzige, was ich tue, ist, dir da zu helfen, wo du Hilfe brauchst, *wenn* du sie in Anspruch nehmen willst. Denn das ist die einzige Möglichkeit, wie du tatsächlich nicht mehr ständig in diesen Groll und diese Traurigkeit und diese Einsamkeit und alles Mögliche kommst, sondern wo du wirklich beginnst, in dieser Welt hilfreich zu sein, und in dieser Welt nützlich wirst. Und wir dürfen uns das sagen, denn wir sind Brüder, und wir müssen uns das sagen. Der einzige Grund, warum wir uns treffen, ist, dass wir uns das sagen können. Der einzige Grund, warum wir uns treffen, ist, dass wir lernen wollen, nicht mehr lieblos zu sein. Und darum braucht jeder von uns immer eine kleine Bereitwilligkeit, sich etwas zeigen zu lassen, was er vorher noch nicht gesehen hat. Und das geht nur, wenn du dich dafür nicht schuldig fühlst, sondern wenn du bereit bist, heute ein Stück mehr zu lernen, als du bis heute gelernt hast. Damit du die Welt das lehrst, wovon Gott will, dass es in dieser Welt gelehrt wird. Sodass du ein Lehrer Gottes wirst. Nicht ein Lehrer irgendeines freundlichen Egos. Das ist für die Katz, das bringt nichts!

Gott hat dich gerufen und will, dass du Sein Lehrer wirst. Weil Gott für diese Welt einen Lehrplan hat, der alles, was die Welt lehrt, ersetzt – alles! Vollständig! Denn es geht Gott nicht um den Tempel, den du errichtet hast. Es geht Gott um den Altar. Für den Tempel ist Gott zuständig. Du wirst erleben, dass Gott einen Tempel errichtet, der einfach nur eine Widerspiegelung des Altars ist. Und wenn der Altar von allem befreit ist, dann wirst du erleben, dass du dich um den Tempel gar nicht kümmern brauchst. Du brauchst den Tempel gar nicht schmücken. Du brauchst überhaupt nichts mit dem Tempel machen. Warum nicht? Du *bist* der Tempel. Du bist erschaffen, um dieser Tempel zu sein, und Gott Selbst ist der Altar. Und der Tempel ist nur eine Widerspiegelung oder eine Äußerung des Altars, der in der Mitte ist. Und dieser Altar ist Gott Selbst. Und darum ist der Tempel dann auch ein lebendiger Tempel, wenn du dich erinnern lässt, dass der Altar Gott ist.

Und alle Gaben, die du auf diesen Altar gelegt hast, die dir irgendwo wichtig sind, von denen kannst du dich wieder erlösen. Denn du musst gar keine Gaben auf diesen Altar legen. Das ist überhaupt nicht dein Job. Das ist gar nicht deine Aufgabe. Auch das tut Gott. Die Gaben

kommen von Gott, nicht von dir. Dafür ist Gott zuständig. Und die Gaben, die Gott auf den Altar legt, das sind die Gaben, die wir *alle* miteinander teilen – alle. Und solange du in deinem Geist noch irgendeine Gabe hast, die du nicht mit allen teilen willst, sondern nur mit irgendeinem oder zweien, wirst du immer unfrei sein, wirst du nie wirklich frei sein und wirst dich immer schuldig fühlen und immer Angst haben.

Und das, was der *Kurs in Wundern* ist, ist einfach ein Weg, wo du dich täglich, wenn du *willst*, von deinen Gaben erlöst. Nicht, dass du sie wieder wertschätzt, nicht, dass du sie wieder in Kommunikation bringst! Sondern dass du die Zeit und die Beziehungen dafür nützt, um dich zu erlösen, nicht um dich mit deinen wichtigen Gaben wieder daran zu binden. Dafür sind weder deine Gaben da noch deine Beziehungen. Wenn du frei sein willst, wenn du wieder erleben willst, wie frei wir sind. Alleine kannst du nicht frei sein. Alleine kannst du auch nicht lieben. Aber wenn du dich von dem allen erlöst, und da ist einfach nur eine Bereitwilligkeit nötig, dann wirst du erleben, wie du dich von Ideen erlöst, die nur in besonderen Beziehungen eine Bedeutung haben, und wirst erleben, dass, wenn du dich von diesen Ideen erlöst, du dich dann letztlich nur von der Angst erlöst, nur von der Trennung, nur von der Trauer, nur von der Unfreiheit, und sonst von gar nichts. Und alle Liebe und alle Unbeschwertheit und alle Freundlichkeit und alle Fröhlichkeit wieder entdeckst. Das ist alles, was du erleben wirst. Du wirst in Wirklichkeit gar nichts verlieren. Du wirst in Wirklichkeit einfach nur gewinnen. Immer mehr! Was? Deine Freiheit. Welche Freiheit? – Jeden lieben zu können wie dich selbst ohne irgendeine Besonderheit, ohne irgendeine Begrenztheit. Und das ist natürlich die Liebe, die dein bisheriges Verständnis übersteigt. Und die Freude, die dein bisheriges Verständnis übersteigt. Und die Freiheit, die dein bisheriges Verständnis übersteigt.

Das ist der ganze Grund für den *Kurs in Wundern*. Und der ganze Grund für zum Beispiel dieses Seminar. Und aus dem Grund fängt dieser Flyer damit an: „Du bist frei. Du weißt das. Doch was ist sinnloser, als dies zu ‚wissen‘ und zu sagen: ‚Ja, ich weiß das, aber trotzdem muss ich ...‘“. Das ist genau das Ende deiner Freiheit. Solange du irgendetwas weißt, was du aber trotzdem musst. Und das wird immer was mit einer Beziehung zu tun haben. „Ja, aber deswegen muss ich doch trotzdem meinem Partner zuhören, denn schließlich sind wir ja Partner.“ Ja eben, aber *trotzdem!* „Ja, aber deswegen muss ich doch meinem Arbeitskollegen zuhören, denn es ist doch mein Arbeitskollege.“ Ja du entscheidest, ob dich dein bisheriges Wissen glücklich gemacht hat oder nicht. Ob dein bisheriges Verständnis von Beziehung, von Freiheit, dich in die Erfahrung der Beziehung bringt, in der du Wirklich bist, oder nicht. Ist deine Beziehung, wenn du sie erlebst, wenn du sie siehst, wenn du sie fühlst, wenn du sie spürst, wenn du sie hörst ... bist du währenddessen in der Erfahrung, jeden zu spüren, jeden zu lieben, jeden zu hören, oder nicht? Wenn nicht, dann hast du zwei Möglichkeiten: dich weiterhin daran zu binden oder dich zu erlösen. Es geht also letztendlich um die Erfahrung.

Nachdem du aber deine Erfahrungen mit deinen Gedanken selbst machst, mit deinem Wissen selbst machst, ist es nötig, dass dir Ideen gegeben werden, weil du mit deinen Ideen deine Lebenserfahrungen machst, nicht mit deinen Gefühlen. Deine Gefühle sind Teil deiner Lebenserfahrung, aber nicht die Ursache deiner Lebenserfahrung. Deine Gefühle zeigen dir nur, mit welchen Ideen du deine Lebenserfahrung machst. Denn deine Gefühle stehen immer für das, was du denkst. Das, was du fühlst, ist identisch mit dem, was du denkst. Es ist nur die Gefühlsebene deines Denkens. Und das, was du siehst, ist die optische Ebene deines Denkens. Darum sagt dir der *Kurs in Wundern*, dass Denken immer Form auf irgendeiner Ebene bringt. Fühlen ist Form auf einer Ebene. Sehen ist Form auf einer Ebene. Hören ist Form auf einer Ebene.

Und wenn dein Denken nicht ausschließlich frei ist, dann wirst du dich in deinen Gefühlen auch nicht frei fühlen und in dem, was du spürst, auch nicht. Und wenn du dann dein Denken benützt und sagst: „Ja, aber das muss ich ...“, dann begrenzt du nur dein Fühlen. Dann ist dein Fühlen ein „aber das muss ich“. Dann musst du das auf einmal fühlen. Dann ist dein Fühlen genauso zwanghaft wie dein Denken. Und das kannst du feststellen. Dann kannst du feststellen, wie

zwanghaft dein Fühlen ist. Wie? – Dann brauchst du auf einmal jemanden, um überhaupt fühlen zu können. Das ist zwanghaftes Fühlen! Dann brauchst du, um überhaupt Liebe fühlen zu können ..., dann ist deine Liebe gar nicht mehr frei. Denn dann brauchst du einen bestimmten Körper, der was Bestimmtes mit dir tut, damit du überhaupt fühlen kannst. Dann kannst du sehen, inwieweit deine Gefühle überhaupt frei sind. Sie sind nicht frei. In dem Moment, wo du irgendetwas brauchst, um fühlen zu können, hast du deine Gefühle ganz genauso begrenzt wie deine Gedanken. Und in dem Moment, wo du jemanden brauchst, um lieben zu können, hast du Liebe genauso begrenzt wie deine Gedanken. Du bist immer eins, bist immer vollständig eins mit allen Aspekten deines Seins. Und da das vom Geist aus gestartet wird und der Geist vom reinen Geist gesteuert wird und nicht vom Körper, brauchst du auf der Ebene des Geistes einen Heiligen Geist, eine Stimme, die dir in deinem Geist Ideen gibt, die vollständig frei sind, damit du in deinem Körper, in deinen Gefühlen, deinen Beziehungen, deiner Wahrnehmung dich auch tatsächlich wieder frei fühlen kannst.

Wenn du also mit einem Menschen eine Beziehung eingehst, der in seinem Geist gar nicht frei sein will, weil er sagt: „Ja, meine Tante, mein Onkel, ich muss mich darum kümmern, meine Kinder ...“, dann wirst du mit dem niemals was Freies erleben können. Es ist unmöglich, denn er lehnt es in seinem Geist bereits ab. Er wird dich dann zu einer Beziehungsgestaltung bringen innerhalb seines Verständnisses und wird mit dir darüber reden können oder wollen. Und wenn du in deinem Geist dich darauf reduzierst, obwohl du vielleicht durch den *Kurs in Wundern* schon viel freier bist, wirst du dann immer im Groll sein und immer wieder im Groll sein. Und wirst erleben, dass du, kaum bist du mit ihm in der Beziehung – du kannst das vielleicht ein paar Tage, dann legst du eine Beziehungspause ein, bist wieder frei. Dann triffst du ihn wieder, freust dich auf ihn, hast aber in der Zwischenzeit den *Kurs in Wundern* gemacht, hast deinen Geist tatsächlich befreit, freust dich auf irgendwo mit ihm wieder kuscheln oder was weiß ich wieder gehen zu können ... Und wenn du dann nicht achtsam bist, dass du hörst, was er dir sagt, sondern nur auf die Stimme hörst, also auf die Form, auf das, dass ihr dabei Hand in Hand geht oder was weiß ich was. Wenn du da nicht auf das hörst, wo er in seinem Geist ist, also auf den Inhalt dessen, was er sagt, dann brauchst du dich nicht wundern, dass du ein, zwei Tage später mit ihm wieder im Groll oder in der Trauer oder in der Verletztheit gelandet bist. Denn der *Kurs in Wundern* ist tatsächlich ein Weg zur Befreiung. Und wenn du diese Befreiung in deinem Geist wirklich erlaubst ..., ich meine, wer macht denn schon diese erste Lektion? Sei dir doch einfach mal einen Augenblick bewusst. Wer denkt denn in dieser Welt schon, während er auf das Foto seines Partners schaut: „Dieses Gesicht bedeutet nichts“? – Wer tut denn so was: in der Absicht, eine Lektion der Liebe zu lernen?

Die Welt tut so was in der Absicht, wenn der andere einem egal ist, dann tut die Welt das. Das tut die Welt sozusagen ständig. Jeder, der in der Welt in besonderen Beziehungen ist, dem ist jeder andere bedeutungslos, aber in einem wertenden Sinn, also in einem begrenzenden Sinn. Während, wenn du den *Kurs in Wundern* nimmst, dann bekommst du das als Lektion von der Liebe und schaust dich um und sagst oder erinnerst dich daran, dass du gestern vielleicht mit deinem Partner geschlafen hast oder irgendetwas gemacht hast. Und während du dich daran erinnerst, sagst du: „Diese Situation bedeutet nichts“, erfüllt von einem Heiligen Geist, mit der Absicht, dich zu erlösen, nicht mit der Absicht zu bewerten. Mit einer kleinen Bereitwilligkeit, unsere Beziehungen von der Liebe Selbst heilen zu lassen. Wenn du also so etwas in deinem Geist tatsächlich *tust*, wenn du diese Lektionen tatsächlich auf irgendetwas anwendest, was dir passiert, und dein Partner oder Freund tut das nicht, dann habt ihr ab dem Moment „keine Gemeinsamkeit“ mehr. Dann bist du nicht mit ihm als Ego vereint, und er ist mit dir nicht als Erlöser vereint. Dann bleibt also nur noch die Form übrig. Und das wird dir immer mehr bewusst. Und das *ist beabsichtigt*.

Es ist durch den *Kurs in Wundern* voll und ganz beabsichtigt, dass du dich nicht mehr von Formen täuschen lässt. Es ist beabsichtigt, dass du dich nicht mehr mit denen verbindest, denen es nur um die Form geht, denn Gott geht es nicht um die Form. Es ist durch den *Kurs in Wundern*

beabsichtigt, dass sich immer mehr im Geist vereinen und im Geist heilen und wir von da aus die Form tatsächlich transzendieren. Denn in dem ungeheilten Geist hat die Form überhaupt keine Bedeutung, weil ihr eine Bedeutung gegeben wird, aus einem Geist heraus, der in seinem Inhalt, in seiner Essenz einfach nur auf Zerstörung ausgerichtet ist, auf den Tod. Dem also nicht einmal die Form letztendlich wichtig ist, der die Form letztendlich auch gnadenlos einfach nur zerstört.

Während der *Kurs im Wundern* dich in einen Geisteszustand bringen will, wo du dieses ganze Getue um die Form ignorierst, weil dir – und jetzt hör bitte genau zu –, weil dir die Form endlich wichtig ist. Warum? Du willst sie nicht durch den Tod zerstören. Du willst, dass die Form nicht mehr eine Illusion ist, sondern eine Wirklichkeit. Dir geht es also sozusagen viel mehr um die Form als denen, die sich nur um die Form kümmern. Weil du in der Ursache der Form angelangt bist. Darum sagt dir der *Kurs im Wundern*: „Der Körper hat einen Zweck, aber nicht fürs Ego“. Das Ego missbraucht den Körper, indem es sich nur um den Körper kümmert und sich überhaupt nicht mehr darum kümmert, wozu der Körper überhaupt da ist. Das Einzige, was das Ego will ist, den Körper irgendwo hätscheln und was weiß ich was, um ihn letzten Endes brutal zu zerstören. Und dasselbe ist mit Beziehungen. Das Ego kümmert sich überhaupt nicht darum, ob eine Beziehung einen Sinn hat oder nicht, weil es sich um den Inhalt der Beziehung nicht kümmert, sondern nur um die Form.

In den besonderen Beziehungen geht es um katastrophale Inhalte – Hauptsache die Form stimmt –, und darum sagt Jesus dir im *Kurs im Wundern*: „Jetzt kümmere dich endlich mal nicht um die Form, jetzt komm endlich mal ohne den Körper und lass deinen Geist heilen. Und dann, wirst du sehen, erfüllt der Körper einen Zweck.“ Dann erfüllt auch die Beziehung einen Zweck. Aber bis dahin erfüllt sie keinen Zweck, weil du sie gnadenlos missbrauchst. Weil du aus einem ungeheilten Geist heraus jedem sagst: „Ja, du kannst mir alles sagen“, anstatt ihm zu sagen: „Sag mir nicht alles. Sag mir gar nichts. Wird erstmal still und lass deinen Geist heilen, denn das, was wir uns sagen, ist nicht liebevoll. Was wir miteinander treiben, ist nicht liebevoll, weil wir noch nicht gelernt haben, was tatsächlich liebevoll ist. Weil wir überhaupt noch nicht gelernt haben, wozu Beziehungen überhaupt da sind. Weil wir nicht gelernt haben, wozu der Körper da ist. Weil wir überhaupt noch nichts gelernt haben.“

Und darum brauchen wir ja ein Buch, das unser bisheriges Lernen vollkommen ersetzt. Vollständig! Damit du eine Stimme hören kannst, die dir sagt, was deine Aufgabe ist, wofür deine besondere Beziehung da ist, wem sie unterstellt wird, was du sagen sollst, ob du überhaupt was sagen sollst oder ob du deine privaten Gedanken nicht endlich mal still werden lassen werden sollst, anstatt sie mit irgendjemand auszutauschen. Damit du frei wirst! Damit du frei wirst von Überzeugungen, an die du dich selbst gebunden hast. Und diese Bindung, diese Unfreiheit einfach nur dafür benützt, dass ein Freier Gott Sich dir nicht offenbaren kann. Denn instinktiv weißt du ganz genau: Je unfreier du bist, umso weniger hast du mit Gott zu tun. Denn Gott wird in deine Unfreiheit nicht reingehen. Je unfreier du bist, umso sicherer kannst du dir sein, dass du Gott nicht hörst. Denn Gott legt Wert auf Seine Freiheit und wird keine Idee oder keine Situation, in der du versuchen willst, Unfreiheit zu erleben, mit dir teilen. Er wird stattdessen in Seiner Freiheit auf dich warten und wird aber nicht in dein unfreies Erlebnis hineingehen, das wird Er nicht mit dir teilen. Da kannst du dir ganz sicher sein. Du kannst die Wahrheit nicht in die Illusion bringen. Du kannst die Heilige Beziehung nicht in die besondere Beziehung bringen. Du bringst die besondere Beziehung zur Heiligen Beziehung, damit sie sich da auflöst. Denn das ist es, was sie tut, wenn du erleben willst, was Freiheit ist.

Und dann kann es natürlich sein, dass du mit deinen Werten in Konflikt kommst, weil du nicht vergibst. Dann sitzt du irgendwo am Frühstückstisch oder sitzt neben jemandem im Auto oder im Zug, und solange du es bewertest, sich jetzt zu unterhalten, wirst du, wenn du still bist, den Konflikt erleben. Wenn du aber auf diesen bedeutungslosen Ideen nicht mehr deine Bewertungen ruhen lässt, sodass sie „wertvoll“ werden, sondern die Vergebung, dann kannst du erleben, dass du wirklich still wirst und fröhlich. Und du vielleicht stundenlang neben jemand im Zug oder im Auto sitzt und du dich in einer vollständigen Kommunikation wiederfindest. Nicht

nur mit dem, der neben dir im Auto sitzt, sondern in einer vollständigen. Und wenn der andere das auch tut, dann kann es sein, dass ihr beide immer wieder im selben Moment lacht und euch freut. Aber nicht nur ihr beide, aber auch ihr beide, weil ihr euch nicht mehr trennt. Und du kannst dir sicher sein, die Erfahrung vollständiger Kommunikation ist eine vollständig andere Erfahrung als die Erfahrung begrenzter so genannter Kommunikation. Sie ist mit nichts vergleichbar, auch nicht in deinem Verhalten, auch nicht in der Form; auch die Form ist eine andere.

Aus dem Grund brauchen wir ja die Welt, sodass du sehen kannst, dass, wenn du anderen Geistes geworden bist, dann verändert sich auch die Form, die Wahrnehmung. Sodass du siehst, es ist völliger Unsinn, sich mit der Form zu beschäftigen. In dem Moment, wo du anderen Geistes wirst, erlebst du eine andere Form, in allem, bis dahin, dass du die Form des Körpers nicht mehr zerstören wirst. Sodass du deinen letzten Beweis erlebst, dass du anderen Geistes geworden bist. – Wie? Na wie schon? Der Körper verrottet nicht mehr, ganz einfach. Da entsteht kein Leichnam mehr draus! Das zu wissen ist hilfreich, und ich muss dir das sagen, damit du siehst, wie viel es für dich noch zu lernen gibt und wie sehr du den *Kurs in Wundern* brauchst. Es gibt das für dich zu lernen, *weil es das für dich zu lernen gibt!*

Darum wird dir ja geraten, den *Kurs in Wundern* jeden Tag zu üben und auf alles anzuwenden. Also auf die Situation, wo du mit jemandem am Frühstückstisch sitzt oder im Zug sitzt, denn sonst nützt dir der Kurs nichts. Sonst nützen dir die fünf Minuten Übungszeit sehr, sehr wenig. Und das wird in der Einleitung zu den Wiederholungen ja gesagt. Es nützt dir nichts, wenn du die Lektion nicht dann anwendest, wenn du in Beziehung bist mit jemandem oder wenn ein Problem auftaucht oder wenn irgendeine Situation ist. Wenn du dann stattdessen wieder dein altes Lernen lehrst, bist du einfach nur mit dem *Kurs in Wundern* wieder in Konflikt. Und warum solltest du das sein?

Warum solltest du nicht dein Lernen so ausdehnen, dass du immer mehr in die Erfahrung kommst und erlebst: „Ja klar, der *Kurs in Wundern* verändert mein ganzes Leben, alle meine Beziehungen, meine gesamte Welterfahrung.“ Sodass du sagen kannst, wenn du den *Kurs in Wundern* nicht gemacht hättest, wärest du gestorben. Und wenn du ihn machst, ist dein altes Leben auch hinter dir, aber du nimmst es noch wahr und erlebst, dass es einen Unterschied gibt in deiner Lebenserfahrung, wie zwischen zwei Welten, und zwar vollständig – wo die eine Welt mit der anderen nichts zu tun hat. Aber du kannst wahrnehmen, dass, wenn du den *Kurs in Wundern* machst, bist du in einer völlig anderen Wahrnehmung, bis dahin, dass du die Form und auch die Umgangsformen, das Leben in dieser Welt, völlig anders wahrnimmst. Einmal bist du frei und einmal nicht. Das ist der prinzipielle Unterschied. Einmal zahlst du ständig einen Preis, um irgendwas erleben zu können, und versuchst dann, den Preis irgendwie angenehm zu gestalten, indem du die Form irgendwo veränderst. Aber letztendlich zahlst du immer den Preis: den Preis, frei zu sein, den Preis, fröhlich zu sein, den Preis, jeden lieben zu können und das auch zu fühlen. Den Preis, mit jedem zu kommunizieren und das auch zu erleben. Dafür steht der *Kurs in Wundern!* Er ermöglicht dir eine andere Lebenserfahrung. Und mit dieser Lebenserfahrung, während du sie lehrst, erlebst du sie und verlässt dadurch immer mehr diese Welt – lebendig! Und diejenigen, die das nicht tun, die kriegen es auch nicht mit. Und diejenigen, die es tun, die erleben es auch und gehen diesen Weg gemeinsam. Und du entscheidest – in jedem Augenblick – zu wem du gehörst, mit wem du unterwegs bist. Und je deutlicher dir die Entscheidung vor Augen gehalten wird, und das *ist* der *Kurs in Wundern*, umso mehr merkst du, für wen du dich entscheidest und gegen wen.

Und durch diese Entscheidung kann dir nachgefolgt werden. Davor kann dir gar nicht nachgefolgt werden. Davor drehst du dich einfach nur im Kreis, und das ist keine Nachfolge. In dem Moment, wo du in einer Arena immer nur im Kreis gehst – das ist keine Nachfolge. Das führt ja nirgendwo hin. Da ist ja kein Ziel. In einem Kreis gibt es ja kein Ziel. Das ist ja nur ein Kreislauf. Da geschieht ja nichts. Und darum ist es natürlich etwas Intensives für dich. Es wird dich selbst an den Punkt bringen, wo du erleben musst, ob du willens bist, dich von etwas, was

dir wichtig ist, zu erlösen. Und das kannst du nicht unter Beibehalt der Wichtigkeit, also deiner Wertschätzung. Da musst du stattdessen vergeben, das heißt, deine Wertschätzung aufgeben. Und die Wertschätzung aufzugeben, das kannst du nicht allein. Das kannst du nur mit Gott. Warum? Weil in dem Moment, wo du es mit Gott tust, erlebst du, *dass du für Gott alles bist, was Gott wichtig ist*, und erlebst eine Wertschätzung, die so groß ist, dass es dir von da aus leicht fällt, die Vergebung auf deinen bedeutungslosen kleinen „Werten“ ruhen zu lassen, weil dir eine Wertschätzung widerfährt, die so groß und so wirklich ist, dass es dir dann nicht mehr schwer fällt, dich von irgendwelchen kleinen Wertschätzungen zu befreien.

Vom Ego aus kannst du das nie tun. Niemals. Denn da fehlt dir dein eigentlicher Wert. Wenn du diesen *Kurs* aber tatsächlich lernst, dann erlebst du, dass Gott dir dafür dankt. Und dadurch erlebst du eine Wertschätzung, die dir gilt, und eine Freude, die das Ego dir nicht geben kann. Und dann ist es für dich leicht, dich zu befreien, weil du nichts mehr verlierst, weil nichts auf dem Spiel steht, weil du keine wirklichen Werte aufgibst, sondern dich einfach nur erlöst.

Darum ist es so hilfreich, sich immer wieder daran zu erinnern: „Moment, Gott Selbst will ja, dass ich diesen *Kurs* lerne. Gott Selbst dankt mir ja, wenn ich mich erlöse.“ Sodass deine Erlösung nicht etwas Schwieriges ist, sondern etwas, das dich glücklich macht, weil du erlebst, dass Gott Selbst glücklich ist dafür, dass du das tust. Dass Gott dir dankt, dass du dich und deine Brüder von etwas erlöst, was euch nie wirklich glücklich machen könnte. Niemals! Und da Gott uns alle liebt, wird Er dir zeigen, wie sehr Er dir dankt, wenn du Seine Geschöpfe wieder erlöst. Unterschätze die Dankbarkeit Gottes nicht. Gottes Dankbarkeit ist überfließend. Seine Dankbarkeit ist sozusagen umwerfend. Du hast noch nie so eine Dankbarkeit erlebt, wenn du das tust. Sodass du dich dann nicht mehr schuldig fühlst, wenn du erlöst, weil du siehst, dass du deinem Bruder einen Dienst erweist, den er in seiner Undankbarkeit natürlich noch nicht wahrnehmen kann, aber du! Sodass du die Wichtigkeit deiner Funktion immer ernster nimmst und nicht mehr bereit bist, sie wegen irgendeinem Getue in dieser Welt zurückzunehmen.

Darum ist es nötig, dass wir unsere Freiheit wirklich beginnen ernst zu nehmen und um Mittel und Situationen bitten, wo wir in der Tiefe unseres Seins unwillens werden, irgendeinen Larifari mitzumachen. Sondern lieber einen Augenblick lang ernst sind, wenn jemand anders gackert und „fröhlich“ ist – lieber einen Augenblick ernst sein und sagen: „Moment, ich hab hier eine *wirkliche* Funktion, nicht irgendein albernes Getue. Ich bin hier, um Gott zu vertreten und nicht, um irgendein illusionäres Ego in irgendwas zu bestätigen, was meinen Bruder, der in diesem Ego lebt, einfach nur versucht.“

Und darum meine ich es mit diesem *Kurs im Wundern* wirklich sehr ernst. Ernster als du es vielleicht glaubst. Denn ich bin lange genug hier und bin wach genug in dieser Welt, um zu sehen, was hier passiert. Und ich bin einfach nur froh, dass es ein Mittel gibt, durch diese Nebel, durch diese Wolken, durch diese Illusion von Liebe und diese Illusion von Freundlichkeit durchzugehen, um in einer *wirklichen* Freundlichkeit zu landen, die es verdient, dass du ihr deine ganze Achtsamkeit gibst. Die es verdient, dass du alle anderen Perlen aufgibst, um diese eine einzige Perle zu gewinnen. Dann, wirst du erleben, ist dein Herz auch froh und dein Geist klar. Und du driftest nicht ständig ab und machst dir nicht ständig unnötige Gedanken, völlig sinnlose Gedanken, fragst auch nicht völlig sinnlos nach bei jemandem. Stellst jemandem auch nicht sinnlose Fragen mit einer so genannten liebevollen Stimme, sondern gewöhnst dir ab, sinnlose Fragen zu stellen; sodass wir hier, in dieser Welt, beginnen, anders miteinander umzugehen. Und das dürfen wir. Denn das ist tatsächlich nötig. Sodass du deinen Bruder befreist. Und nicht an deine eigenen absurden Ideen wieder bindest. Sondern ihn *wirklich* befreist. Und dadurch selbst frei wirst.

Uns ist alles gegeben, um uns zu erlösen. Aber es ist uns gegeben worden, dass wir es geben – nicht dass wir es für uns behalten und stattdessen wieder die alten Gaben geben. Sondern es ist uns gegeben, um stattdessen *es* in dieser Welt zu geben. Damit es in dieser Welt empfangen wird. Denn das, was *wir* geben, empfangen *wir*. Weil wir es uns untereinander geben. Und es ist wichtig, dass wir uns untereinander auch sagen: „Du, hör mal, dass was du mir jetzt da geben willst, das

will ich nicht. Ich will es nicht. Und ich wundere mich, dass du es willst.“ Sodass wir beginnen, wie Brüder miteinander zu reden, die sich tatsächlich helfen wollen zu erwachen. Und nicht sich helfen wollen, von einem Traum in den anderen zu kommen, in einen schöneren Traum. Sondern die sich helfen wollen zu erwachen, sodass wir tatsächlich das Licht der Welt sind. Und eine Freiheit für uns in Anspruch nehmen, die auch darin besteht, dass wir uns befreien. Und wir müssen uns auch von einem Verständnis von Freiheit befreien, das kein wirkliches Verständnis von Freiheit ist. Wir müssen uns von einer Liebe befreien, die nicht Liebe ist. Wir müssen uns von einer Freundlichkeit befreien, die nicht Freundlichkeit ist. Wir müssen uns von einem Frieden befreien, der nicht Frieden ist. Bis dahin, dass wir uns von einem Gott befreien müssen, der nicht Gott ist.

Aus dem Grund musst du ja die Vergebung auf allem ruhen lassen, denn Vergebung ist das Mittel, um dich zu befreien. Das ist alles, wozu Vergebung da ist. Wenn du auf irgendetwas nicht die Vergebung ruhen lässt, wirst du dich nicht befreien. Das ist alles, worum es geht. Und wenn du nicht frei bist, wie willst du dann deinen Bruder befreien? Und wenn du nicht frei bist, wie willst du dann deinem Bruder helfen? Und wenn du nicht frei bist, wie willst du dann deinen Bruder lieben? Und wenn du nicht frei bist, in welcher Beziehung willst du dann mit deinem Bruder sein? In gar keiner, in überhaupt keiner. Und wenn du nicht frei bist, wie willst du dann Gott begegnen? Gott ist frei, absolut frei. Und darum ist das ein Weg der Befreiung, den du nötig gemacht hast, weil du dich versklavt hast. Das ist der ganze Grund dafür.

Und darum muss auf all den versklavenden Ideen – ungeachtet ihrer Form, denn die Form täuscht immer – die Vergebung liegen. Damit du durch die Form durch dich von den Ketten befreist, die deiner nicht würdig sind und deines Bruders auch nicht; denn du kannst ja nicht allein gebunden sein, du bist ja an jemanden gebunden, und dieser jemand ist immer dein freier Bruder. Aus dem Grund musst du dich davon befreien, damit dein Bruder frei ist und du. Sodass wir beginnen, miteinander auch völlig andere Umgangsformen zu erleben. Nicht mehr die, die die Welt pflegt. Und es ist nötig, dass du dich von deinen Ideen und ihrer Wichtigkeit selbst erlöst. Und Erlösung geschieht nur durch Vergebung. Sodass deine Bewertung oder deine Achtung der bisherigen Umgangsformen nicht in eine Missachtung umschlägt und deine Bindung an besondere Beziehungen nicht in Trennung umschlägt, sondern es um Erlösung geht und du eine Erfahrung machen kannst, was es überhaupt bedeutet, sich zu erlösen. Und in dem Begriff Erlösung steckt das Wort Freiheit bereits drin.

Sodass es sein kann, dass du dich eine Zeitlang unfreier fühlst als je zuvor, weil du deine Bindungen nicht mehr in eine anscheinend freie Form bringst, sondern erlebst, dass du unfrei bist. Und dadurch in dir dein eigentliches Bedürfnis in seiner ganzen Mächtigkeit endlich erwachen kann, weil du nicht mehr in der Bindung so tust, als ob du frei wärst, sondern erlebst, wie unfrei du bist, und erlebst, wie gebunden du bist, und dadurch deine Bereitwilligkeit vollständig wird und du sie tatsächlich in ihrer Vollständigkeit dem Heiligen Geist gibst und nicht ständig einen Teil für dich behältst, sondern endlich deine Bereitwilligkeit ganz ist. Und in dem Moment, wirst du erleben, bist du befreit. Und in dem Moment, wo du befreit bist, liebst du – mehr als du je geliebt hast. Und bist erfüllt von dieser Liebe. Und fühlst diese Liebe. Und siehst diese Liebe. Und hörst sie. Und schmeckst sie. Und bist in einer vollständigen Wahrnehmung.

Da du im Bereich der Wahrnehmung bist, ist es das, was geschehen muss, damit du erleben kannst, dass das ein *Kurs in Wundern*, dass das ein Kurs in Liebe ist. Dass Gott nichts anderes will, als dass du hier beginnst, wieder zu erleben, was tatsächlich Liebe ist. Denn das ist es, was du willst. Und je mehr du das fühlst, umso mehr kannst du dem *Kurs in Wundern* auch vertrauen. Und je mehr du das siehst, umso mehr kannst du die Lektionen im *Kurs in Wundern* auch auf alles, was du siehst, anwenden, weil du dir diese Sicht, diese Schau nicht mehr vorenthalten willst. Und dass du durch den *Kurs in Wundern* lernst, wie du dir das alles entziehst, und aus dem Grund auf die Welt anders schaut. Und aus dem Grund nicht mehr eine Sichtweise mit jemandem teilst, der das gar nicht sieht, sondern sagt: „Du, ich hab eine andere Wahrnehmung, und ich bin froh. Ich hab andere Gefühle, und ich bin froh. Ich bin in einer vollständigen Beziehung, und ich bin froh.“

Und wenn du die auch erleben willst, dann gibt es für dich einen Weg. Und wenn du die nicht erleben willst, dann bin ich nicht ein Partner dafür, denn ich will das mit dir nicht erleben.“

Sodass du immer klarer wahrnimmst, was deine vollständige Beziehung ist, und immer mehr erlebst, dass es nichts ist, was du beurteilen kannst, dass es nichts ist, was du mit jemandem besprechen kannst, sondern einfach nur etwas ist, wo du zu deinem Altar gehst, ins Allerheiligste, wenn du so willst. Und deinen Altar durch Vergebung wieder reinigst, durch Vergebung wieder läuterst. Durch Vergebung von Licht durchfluten lässt. Durch Vergebung mit bedingungsloser Liebe erfüllen lässt. Und von deinem Altar aus wieder zum Altar jedes deiner Brüder reichst und diesen einen Tempel einfach nur einen Tempel wirklicher Liebe sein lässt.

Vielleicht verstehst du jetzt, warum diesen Weg diejenigen, die den *Kurs in Wundern* nicht als Mittel benutzt haben, nur durch jahrzehntelange Kontemplation erreichen konnten, indem sie sich vollständig von der Welt zurückgezogen haben. Natürlich kannst du diesen Weg ansonsten nur mit einem sehr großen Aufwand an Zeit erleben und mit der Idee, dass es ein sehr, sehr, sehr, sehr schwieriger Weg ist. Das ist vollkommen klar, denn er beinhaltet die Wege der Welt überhaupt nicht. Das Einzige, was der *Kurs in Wundern* tut, er sagt dir ... er sagt nicht, dass du nicht den Weg gehen musst. Er sagt dir: „Du musst den Weg gehen.“ Aber er sagt dir: „Dieser *Kurs in Wundern* spart Zeit ein.“ Das heißt nicht, dass er überhaupt keine Zeit erfordert. Im Gegenteil, er sagt dir ja, wie viel Zeit er erfordert. Er sagt dir bis hin zu: jede Stunde einen Augenblick und jede halbe Stunde. Das ist Zeitersparung!

Ansonsten müsstest du den ganzen Tag sitzen und meditieren. Was glaubst du denn, was du ansonsten tun müsstest? Das *ist* die Zeitersparnis: jede Stunde am Anfang der Stunde fünf Minuten. Das ist die Ersparnis, weil du es so konzentriert tust. Ansonsten müsstest du Berlin aufgeben, irgendwo in eine Höhle gehen, nach Nepal ... und müsstest tatsächlich den ganzen Tag ..., dürftest dich nur noch damit beschäftigen und müsstest schauen, dass du irgendwelche Mantren singst, damit du deinen Geist stundenlang davon befreit hältst. Müsstest zölibatär leben, müsstest in einer Wohngemeinschaft sein und bräuchtest immer noch Jahrzehnte, um diesen Weg zu gehen. Würdest irgendwo als Schüler anfangen und würdest vielleicht nach vierzig oder fünfzig Jahren Lama dieses Klosters sein und würdest dann immer noch sagen: „Ich hab noch viel zu lernen.“ Während der *Kurs in Wundern* dir sagt: „Du, wir arbeiten mit deinem Geist“, und er sagt dir ganz klar, wo deine Probleme sind, wie du dich unfrei machst, wie du dich überhaupt in diese Situation gebracht hast, sodass du dir durch den *Kurs in Wundern* zwar nicht den Weg ersparst, aber du ersparst dir sehr viel Zeit.

Was glaubst du, warum die Buddhisten sagen, dass du viele Inkarnationen brauchst. Wenn du diesen Weg gehst, kannst du natürlich auch als Buddhist im Lauf von, was weiß ich, dreißig Inkarnationen ... – wie viele Jahrhunderte brauchst du dazu? Der *Kurs in Wundern* sagt dir ganz klar: „Du brauchst mindestens tausend Jahre dafür.“ Die sparst du ein. Aber er sagt dir nicht, dass du keine Zeit brauchst. Er sagt dir nicht, dass du nicht irgendwas tun musst. Er sagt dir: „Du hast eine mächtige Funktion. Du sparst Zeit ein.“ Aber nicht, wenn du sie nicht einsparst. Nicht, wenn du glaubst: „Na ja, und ich mach das schon ...“ und so weiter. Da tut sich gar nichts. Da tut sich überhaupt nichts. Du kannst nicht dein Leben so weiterführen. Es ist unmöglich. Auch durch den *Kurs in Wundern* nicht. Das Einzige ist, du brauchst nicht mehr tausend Jahre. Du brauchst nicht mehr dreißig Inkarnationen.

Aber du musst dein Leben geben. Du musst respektieren, in welche Situation du dich gebracht hast, und du musst die Macht deines Geistes respektieren. Und respektieren, dass dir ein Mittel gegeben wird, das nur dann funktioniert, wenn du es *anwendest*. Und dann kannst du erleben, dass es funktioniert, dass es wirklich in deinem Leben beginnt zu wirken. Aber du kannst nicht mit der Welt einfach wieder mitmachen. Das geht nicht. Das ging noch nie. Das konnte auch Buddha nicht. Das konnte auch Jesus nicht. Das kann keiner. Niemand kann das. Du kannst nicht einfach so weiterplappern und so weitermachen wie die Welt, es ist unmöglich. Es ist dein Weg, den du dann gehen wirst, wenn du ihn gehen *willst*. Und dann wirst du erleben, dass du ihn gehst. Und je deutlicher du es erlebst, umso deutlicher erlebst du es, wenn du ihn verlässt. Und in diesem

Unterschied in deinem Gewahrsein findet dein Lernen statt. Du wirst erleben, dass du total frei bist. Und im nächsten Moment wirst du erleben, dass du total gebunden bist, und wirst dich von der Form der Bindung nicht mehr täuschen lassen. Du wirst nur sehen, dass die ganze Welt sich täuschen lässt durch die Form, bis auf ganz wenige, die sich davon nicht mehr täuschen lassen.

Was meinst du, warum jemand fünf, sechs Stunden am Tag „Om“ singt, warum ein Mönch nachts um zwei aufsteht und seine Übungen macht und sich dann wieder eine Stunde hinlegt, und dann wieder aufsteht und wieder seine Übung macht? Was glaubst du, warum? Warum er den ganzen Kram aufgibt hier in dieser Welt? Warum er sich einfach nur noch sagen lässt, was er zu tun hat und sich nicht mehr überlegt: „Na, was könnte ich denn tun?“ Warum er jeden Tag isst, was auf den Tisch kommt, anstatt sich damit zu beschäftigen: „Was will ich denn heute essen?“ Damit er seinen Geist frei hält! Das ist der ganze Grund. Warum er einfach nur eine bestimmte Kutte hat und sich nicht überlegt: „Was zieh ich denn heute an, was zieh ich denn morgen an?“ Damit er seinen Geist frei hält, weil er seine Freiheit finden will. Das ist der ganze Grund. Weil er seinen Geist nicht mehr dafür benutzen will, sich mit Dingen zu beschäftigen, die seine Unfreiheit garantieren. Das ist alles.

Und der *Kurs in Wundern* zeigt dir das. Er sagt dir ganz klar, dass du in deinem Geist darauf achten sollst, was eine Idee dir tatsächlich beschert, *noch bevor* du sie in der Form wahrnimmst. Was die Idee *dir* beschert. Sodass du innehalten kannst und sagen kannst: „Moment, will ich für diese Idee eine ‚angenehme Form‘ machen oder seh ich, dass die Idee selbst so bedeutungslos ist, dass sie eine Form braucht, damit ich ein bisschen was davon erleben kann – und dann auch noch an der Form irgendwo was weiß ich was treiben muss. Wie ist die Idee ohne Form? Wie ist die Idee in ihrer Reinheit, in ihrer Wirklichkeit, wenn ich sie nicht verstecke in einer Form?“

Sodass du tatsächlich bewusst wirst, so bewusst wie diejenigen, die in irgendwelchen Klöstern unter allen möglichen Umständen tatsächlich bewusst sind und von da aus über die Welt nur befreit lachen können und froh sind, dass sie nicht mehr brauchen als eine Kutte und eine Schale mit ein bisschen Futter und ein Zimmer. Und ansonsten brauchen sie nicht mehr, weil sie frei sind, so frei, dass sie diese Freiheit noch mehr ausdehnen, um diese Welt verlassen zu können, vollständig.

Und damit du nicht glaubst, dass die Form nötig ist – das, was die Buddhisten tun, die sich dann einfach nur wieder mit der Form beschäftigen und ihrer Arbeit nachgehen ansonsten –, wird dir gesagt: „Du, beschäftige dich nicht mit der Form, auch nicht mit der Form des Buddhismus, auch nicht mit der Form des *Kurs in Wundern*.“ Aus dem Grund ist er ja in der Form geschrieben worden, die sehr wenig attraktiv ist, wo es nur um den Inhalt geht für diejenigen, die endlich mal die Form hinter sich lassen wollen, weil sie sehen: „Moment, wenn ich mich mit der Form beschäftige, braucht das unheimlich viel Zeit. Ich lass jetzt mal die Form außer Acht und lass mir nur ein Geistestraining geben und beschäftige mich nur mit dem Inhalt.“

Und darum ist das ein ganz schneller Weg. Durch die Formen hindurch. Es ist immer noch ein Weg. Aber es ist ein Weg, wo dir gesagt wird, dass du tausend Jahre einsparst. Und ich würde das glauben. Ich würde nicht sagen, dass ist nur allegorisch gemeint. Das ist es nämlich nicht. Es ist wörtlich gemeint, sodass du erlebst – wenn du durch den *Kurs in Wundern* nicht erlebst, dass du dich immer freier fühlst, dann machst du den *Kurs in Wundern* nicht –, dass du dich frei *fühlst*, also dass deine Gefühle frei sind. Dass deine Gefühle nicht mehr abhängig sind von irgendwas oder irgendjemandem, sondern dass du fühlst, ohne irgendwelche Umstände zu brauchen, dass du, wann immer du Liebe fühlen willst, du Liebe fühlst. Wann immer du glücklich sein willst, du erlebst, dass du jetzt Glück fühlen kannst ohne irgendwelche Bedingungen, ohne dass da erst was passieren muss. Das ist der *Kurs in Wundern*: dass du frei bist. Sodass du ihn nur dann in die Hand nimmst, wenn dir deine Unfreiheit nicht mehr wichtiger ist als deine Freiheit. Wenn du wirklich frei sein willst, nimm den *Kurs in Wundern* in die Hand und lass die Welt machen, was die Welt machen will. Kümmere dich nicht darum. Dann, wirst du erleben, ist er dir ein ganz treuer Begleiter. Dann brauchst du nur noch ein Buch und nur noch das tun, was da drin steht, und schon kannst du es erleben.

Wenn du jetzt sagst: „Ja dann brauch ich aber immer noch den *Kurs*“, ja gut, aber wie wenig ist das, im Vergleich zu alledem, was du ansonsten brauchst? Wenn du es auch ohne den *Kurs* kannst, herzlichen Glückwunsch, dann brauchst du nicht mal mehr den *Kurs*. Aber darauf zielt er ab, dass du nicht mal mehr den *Kurs* brauchst. Der *Kurs* soll sozusagen das Letzte sein, was du brauchst, wenn du willst. Er gibt dir alles, was du noch brauchst. Weil er dir zeigt, dass du in deinem Geist alles verursachst, was du dann brauchst. Und weil er dir zeigt, dass, wenn dir in deinem Geist etwas gegeben wird, womit du dich von allem, was du machst, um es dann zu brauchen, erlöst, sodass du es gar nicht mehr machst, dann bist du wieder frei für das, was dir von Gott gegeben wird. Und das kannst du einfach nur geben, denn dadurch empfängst du es. Das empfängst du nicht dadurch, dass du dir es nimmst, sondern das empfängst du dadurch, dass du es gibst. Denn dadurch kannst du es nie mehr verlieren. Das ist die Transformation des Geistes, die dir verhilft, frei, also ohne Angst, durch diese Welt zu gehen. Du gibst den *Kurs* und empfängst alles, was du brauchst. Das ist sozusagen das Letzte, was du dir noch genommen hast. Du hast dir den *Kurs in Wundern* gekauft, und jetzt kannst du anfangen, ihn zu geben. Dadurch dehnt du ihn immer mehr aus und gewinnst alles, was er dir gibt. Und es ist nur noch ein Buch. Und je mehr du dieses Buch, diese Lektionen des Buches gibst, umso mehr gibst du das, was dieses Buch ist. Du gibst Erlösung, empfängst sie dadurch und bist dadurch frei. Und gibst der Welt genau das, wonach sie immer gesucht hat, wirkliche Freiheit. Und dadurch erfüllst du dein Leben: „Ich bin kein Körper, ich bin frei, denn ich bin nach wie vor wie Gott mich schuf.“

Du kannst nicht ewig hier sein, das geht nicht. Du willst es sowieso nicht. Du willst nicht ewig hier sein. Du gehörst hier nicht her. Du suchst diesen Weg der Freiheit. Und dir ist einfach dieses Mittel gegeben, wo du deinen Weg tatsächlich einen Weg der Freiheit sein lässt. Und dadurch diese innere Gewissheit bekommst, dass die Aufgabe, die wir hier miteinander haben, keine selbst gewählte Aufgabe sein kann. Dass die Beziehungen, in denen wir hier sind, das können keine selbst gewählten Beziehungen sein unter irgendwelchen Umständen oder mit irgendwelchen egozentrischen oder bedürftigen Absichten. Das kann nicht sein. Es wird uns hier ein Wissen gegeben, es werden uns Ideen gegeben – wenn du diese Ideen anwendest, dann wirst du erleben, wofür Beziehungen tatsächlich da sind: allmählich einen Hauch wieder davon bekommen, wofür überhaupt eine Beziehung da ist. Sie ist für nichts von dem da, was die Welt glaubt. Sie ist nicht mal dazu da, um Kinder zu kriegen. Dafür ist Gott zuständig. Es geht nicht darum, dass der Körper irgendeine Eigeninitiative hat. Nichts, was wir geglaubt haben, ist wahr, denn sonst wären wir glücklich in dieser Welt.

Wenn du aber eine Funktion akzeptierst, die dir von Gott gegeben ist für deine Beziehung, dann wirst du erleben, dass diese Beziehung wirklich einen Sinn macht. Dann geht es nicht mehr darum, dass sie deine Bedürfnisse oder irgendetwas befriedigt. Dafür ist Gott zuständig, nicht die Beziehung. Dann ist sie nicht dafür da, dass du irgendwas fühlst. Dafür ist Gott zuständig. Gott ist für deine Gefühle zuständig. Dann ist sie nicht dazu da, dass du glücklich bist. Gott ist dafür zuständig, dass *wir* glücklich sind. Dann kommst du ganz allmählich in ein vollkommen anderes Verständnis, wofür Beziehungen da sind. Denn dann ist dein Bruder, dein Partner nicht mehr ..., dann muss er nicht mehr eine Rolle spielen, die nur Gott zusteht.

Dann ist Gott wieder unser Vater, und Der ist für unsere Beziehung zuständig. In dieser Beziehung erfreuen wir uns einfach nur an all dem, was jeder von uns von Gott bekommt, damit wir es miteinander teilen. Aber nicht, dass ich etwas nicht habe, was du mir geben musst. Das geht nicht. Und darum ist die Idee von Mann und Frau auch nicht hilfreich, denn dann bin ich ein Mann und bin keine Frau, das heißt, du musst irgendwas haben, was ich nicht habe. Und dann brauche ich dich. Und ich muss irgendwas haben, was du nicht hast, und dann brauchst du mich. Dann spielen wir untereinander Gott. Das ist aber nicht unsere wirkliche Funktion. Dann gehen wir Beziehungen ein, die überhaupt keine wirkliche Funktion haben. Und das ist die ganze Not der Beziehungen, das ist der Grund für jeden Krieg, für jede Krankheit, für jede Traurigkeit, für alles, weil wir überhaupt nicht verstehen, wofür wir miteinander da sind, wofür wir da sind.

Wir haben überhaupt keine Funktion in dieser Welt. Weder auf der beruflichen Ebene noch auf

der partnerschaftlichen Ebene. Und darum wird jedem durch den *Kurs* erstmal eine Funktion gegeben. Davor hattest du gar keine. Es ist nicht so, dass der *Kurs* dir eine andere Funktion gibt. Es ist so, dass er dir erstmal eine Funktion gibt, davor hattest du keine. Es ist nicht so, dass der *Kurs in Wundern* der Beziehung einen anderen Sinn gibt, sondern es geht darum, dass der *Kurs in Wundern* überhaupt erst der Beziehung einen Sinn gibt, davor hatte sie keine. Und davor hatte sie auch keinen Zweck. Und je mehr du das glaubst, dass das stimmt, umso mehr lässt du durch den *Kurs in Wundern* dein eigenes Lernen tatsächlich ersetzen. Nicht ausdehnen, nicht erweitern, nicht, dass dein bisheriges Verständnis jetzt irgendwo ..., nein, es wird buchstäblich ersetzt. Und dadurch erlebst du erst die Wirklichkeit der Welt. Dadurch erlebst du, dass alles, was du vorher gemacht hast, tatsächlich keinen Sinn hatte, keinen Zweck und keine Funktion.

Und je mehr du das auch nur einen Augenblick, einen Augenblick nur, akzeptierst, umso mehr kann sich in diesem Augenblick wirklich etwas verändern. Davor verändert sich nichts. Davor versuchst du das mit Hilfe des *Kurs in Wundern* zu verstehen. Du kannst aber nicht mit Hilfe des *Kurs in Wundern* das verstehen, was – und das sagt dir der *Kurs in Wundern* – auf ewig unverständlich bleiben wird. Du kannst nicht mit Hilfe des *Kurs in Wundern* dem, was keinen Sinn hat, einen Sinn geben, sondern du gibst den Unsinn auf und empfängst dafür den Sinn. Du gibst die Bedeutungslosigkeit auf und empfängst alle Bedeutung. Es ist nicht so, dass du das Bedeutungslose bedeutungsvoll machst. Du gibst die Bedeutungslosigkeit auf. Und das erspart dir einfach einen langen Weg, wo du am Ende des Weges sowieso die Bedeutungslosigkeit aufgeben müsstest, sondern er sagt dir: „Du, wenn du auf allem, dem du bisher Bedeutung gegeben hast, einfach nur die Vergebung ruhen lässt, dann ist das die Art und Weise, wie du das Bedeutungslose aus deinem Geist entlässt.“ Und dann wird dir stattdessen das Bedeutungsvolle gegeben.

Und darum ist das ein Weg, der sehr viel Zeit einspart und dir dadurch einfach die Dauer von Leid vehement verkürzt. Und dadurch, dass es die Dauer von Leid vehement verkürzt, kann es natürlich sein, dass du es intensiver erlebst. Und das ist beabsichtigt, denn je intensiver du es erlebst, umso mehr stehst du vor der Entscheidung: Geb ich es ganz auf – und das ist das Verständnis, das du durch den *Kurs in Wundern* erlangst – oder reduziere ich es, aber verlängere es letztendlich nur dadurch?

Sodass dir der Spielraum deiner Entscheidung wieder bewusst wird. Und je bewusster der dir wird, umso mehr weißt du auch, was du tust, verstehst, was die Welt tut, und kannst sagen: „Ja, Moment, wenn das so ist, dann intensiviere ich zwar für einen Augenblick mein Leiden durch den *Kurs*, aber ich erspare es mir in seiner Dauer.“ Und allein dadurch, dass du das weißt, ist das schon das Ende deines Leidens, denn du gehst noch einen Schritt weiter und sagst: „Moment, der *Kurs in Wundern* will ja nicht mal, dass ich das Leiden intensiviere, sondern der *Kurs in Wundern* sagt mir, wenn ich den Neubeginn mache, ich kann ja entscheiden, dass ich das gar nicht fühlen will. Also muss ich mich geirrt haben und kann die Intensität meines Leidens dazu benutzen, dass ich sage, da steht ja bloß ein Irrtum dahinter. Und den kann ich auflösen.“

Und schon ist das Leid weg. Das kann innerhalb von ein paar Minuten weg sein, wenn du den *Kurs in Wundern* wirklich anwendest, um frei zu werden, frei von dem Leiden. Nicht, es zu reduzieren und „angenehm“ zu machen, sondern tatsächlich frei, vollständig frei. Dafür ist er da!